



contact

3/2020





Herausgeber:
Franziskanergymnasium Kreuzburg GmbH
Niederwaldstraße 1
63538 Großkrotzenburg
Telefon.: 06186/ 916 700
mail: sekretariat@kreuzburg.de
Verantwortlich Redaktion und Layout:
Anna Christina Becker
Titelbild: Vitus Trompke
Druck: Kümmel KG, Hainburg

3 Gottesdienste an Weihnachten und Neujahr

4 Moment mal!

5 Informationen der Schulleitung

9 Personalia

9 Maria Fuest

11 Christoph Armbruster

13 Eva Prochnow

14 Nicole Aulbach, Lukas Bergmann

15 Jessica Fritsche, Verena Freyschmidt

16 Alessa Gehrman, Christina Anna Geus

17 Carsten Meyer

18 Michael Gurnik

19 Daniela Mioč

20 Promengetöse

20 Prometheus

21 Rettungsgassen-Gaffer, Prometheus- Latein

22 Falke 04 im Tiefflug

23 Wutgedichte

23 Leichtsinn in 2020, Es gewittert

24 Berichte

24 Gloria et honores -

26 Antike Gedankenschätze up to date

28 Leserbrief

29 Fair-O-Mat

30 Umweltmanagement

31 AuGe

32 „Schaut in die eine Welt“

36 Franziskustag - Einmal hin und zurück nach Brasilien

39 Eltern-Engagement wird bei uns groß geschrieben

41 Termine

Gottesdienste in der Kapelle des Franziskanerklosters Kreuzburg Weihnachten und Neujahr 2020/21

Wir wünschen uns, in diesem Jahr mit Ihnen gemeinsam die Gottesdienste an Weihnachten zu feiern. Um auch die Weihnachtslieder singen zu können, wollen wir die Heilige Nacht in besonderer Weise begehen. Die Christmette soll auf dem Schulhof beim Schulwald stattfinden. Bitte achten Sie auf eine wettergerechte Kleidung. Bringen Sie sich bitte auch eine eigene Sitzgelegenheit mit, wenn Sie nicht stehen wollen oder können. So erleben wir die Heilige Nacht gewiss auf eine ganz besondere und hoffentlich auch schöne Art.

*Für die Gottesdienste können Sie sich per mail anmelden unter der Adresse: marker.bernardin@fgk-lehrer.de



Bild von Jan Wardenbach auf Pixabay

Heiliger Abend, 24. Dezember 2020

18.00 Uhr Christmette auf dem Schulhof. Wir feiern den Gottesdienst im Freien. Eine Anmeldung ist für die Christmette nicht nötig. Wir erbitten vor Beginn der Liturgie nur Ihre Daten im gewohnten Maße.

Weihnachten, 25. Dezember 2020

9:00 Uhr Eucharistiefeier in der Aula oder Kapelle. Eine vorherige Anmeldung ist nötig.*

Fest des Hl. Stephanus, 26. Dezember 2020

9:00 Uhr Eucharistiefeier in der Kapelle. Eine vorherige Anmeldung ist nötig.*

Fest der Hl. Familie, 27. Dezember 2020

9:00 Uhr: Eucharistiefeier in der Kapelle. Eine vorherige Anmeldung ist nötig.*

Am **1. Januar 2021** ist kein öffentlicher Gottesdienst in der Kapelle des Klosters.

Die Brüder des Konventes wünschen Ihnen GOTTES Segen zum Weihnachtsfest und SEIN Geleit durch das kommende Jahr. Bleiben Sie hoffnungsfroh!

Wir freuen uns, wenn wir Ihnen auch im Laufe des Jahres in unseren Gottesdiensten ein wenig Heimat geben dürfen. Gewöhnlich feiern wir jeden Sonntag um 9.00 Uhr die Eucharistie in unserer Klosterkapelle.

Bild von czhanny auf pixabay



Bild von Sepp H auf Pixabay

Wie immer

Wir hatten uns die Masken aufgezogen. Das Desinfektionsmittel war griffbereit. Ein Schild wies uns an, auf jeden Fall einen Einkaufswagen zu benutzen. So ein Einkauf bedeutet in Zeiten von Corona eine echte Vorbereitung.

Es war im September als ein Mitbruder und ich noch rasch Brötchen für das Frühstück im Kloster holen wollten. „Da stehen ja schon Weihnachtsstollen“, sagte ich, „wie immer viel zu früh.“ Mein Freund hielt kurz inne und sagte dann:



„Gott sei Dank! Es gibt noch Sachen, die sich nie ändern!“ Dann erzählte er mir, was sie alles seit Corona in der Suppenküche im Berliner Kloster verändern mussten, um den Armen dennoch hilfreich sein zu können. Und ich erzählte, welche Herausforderungen sich uns in der Schule seither stellen. „Das ganze Leben ist anders geworden“, sagte ich

damals. „Nichts mehr ist so, wie es war.“ Doch dann sah ich die Weihnachtsstollen neben den Halloween-Dekorationen, wie immer. Manches bleibt eben - auch in den Zeiten von Corona, auch bei mir:

So freute ich mich auch dieses Jahr wieder an den ersten Krokussen, deren Zwiebeln ich noch letztes Jahr in die Erde gesteckt hatte. Ich feierte den Abend, als zum ersten Mal der Frosch im Schulteich quakte, was für mich die Musik des Frühlings ist, während andere darüber stöhnen. Ich laufe immer noch los, um meinen Fotoapparat zu holen, wenn morgens hinter dem Schulwald die Sonne spektakulär aufgeht oder abends der Himmel in rot-violette Farben gefärbt wird. Ich hab das schon gefühlt tausendmal fotografiert und bin noch immer begeistert. Meine Augen fließen über von der bunten Wildnis des Frühlings, dem Blau des Sommers und dem goldenen Laub im Herbst. Ich liebe es, wenn die Schokoladenstückchen im Stracciatella-Eis so herrlich knacken. Ich bin weiterhin stolz, wenn ich ein Problem am Computer alleine gelöst habe, weil es mal wieder Wochenende war und mir keiner helfen konnte. Es ist auch jetzt ein Gefühl von Freiheit, wenn ich im Urlaub zum ersten Mal ins Meer eintauchen kann, auch wenn es in diesem Jahr doch ziemlich kalt war. Trotzdem! Ich nehme schwer Abschied von den Personen eines zu Ende gelesenen dicken Buches. Ich warte weiterhin einen Tag, bis ich mir neue literarische Gestalten begegnen dürfen. Ich genieße das Gefühl, das letzte Teil in ein 3000er-Puzzle einzufügen und freue mich über jeden handgeschriebenen Brief. Ich weine immer noch heimlich, wenn ich im Film „Forrest Gump“ die Szene sehe, in der Forrest mit seiner verstorbenen Frau an deren Grab

Info der Schulleitung

spricht oder hoffe nach wiederholtem Schauen des Filmes „Saint Ralph“, dass der Hauptdarsteller diesmal vielleicht doch den Boston-Marathon gewinnen wird. Wenn ich vom Abendgebet in der Oberkirche von Assisi während der Schulfahrt erzähle, bleibt mir wie beim ersten Mal vor Ergriffenheit die Stimme weg. Und noch immer gehört zu den Highlights des Tages, mich abends in mein Kopfkissen zu kuscheln, um den Tag loszulassen. Alles beim Alten! Trotz all der Veränderungen blieb so viel Schönes, und dafür bin ich von Herzen dankbar.

Vielleicht ist meine Sammlung ja eine schöne Anregung für ein Gespräch in der Familie. Was würden Sie für sich finden? Jetzt geht es auf den Advent und auf Weihnachten zu – eigentlich eine Zeit, in der alles so sein soll wie immer. Wir wissen heute noch nicht, wie wir das Fest begehen werden. Gewiss wird dabei vieles anders und ungewohnt sein. Doch eines ist unveränderbar: Wir feiern die Geburt Jesu. Wir glauben, dass darin GOTT uns Menschen ganz nahe gekommen ist, mit uns geht und bei uns bleibt. Das ist wichtig – gerade in diesen Zeiten.

Br. Michael Blasek ofm



Vielleicht warten Sie schon mit Spannung auf die erste Contact-Ausgabe in diesem Schuljahr und wundern sich, dass diese erst heute erscheint. Aufgrund der dichten Abläufe seit Beginn des Schuljahres bis zu den Herbstferien haben wir jedoch entschieden, das Herbst- und das Weihnachtsheft in einer Ausgabe zusammenzufassen und erst im Dezember - mit hoffentlich vielen spannenden Berichten und Informationen - herauszugeben.

Verantwortlich für die inhaltliche Gestaltung und das Layout ist unsere Mitarbeiterin in der Bibliothek, Frau Becker. Wie Sie bereits in der letzten Contact-Ausgabe lesen konnten, mussten wir am Ende des letzten Schuljahres unsere langjährige Bibliotheksmitarbeiterin Frau Schuster in den Ruhestand verabschieden. Jedoch konnten wir bereits einige Tage vorher das Team durch Frau Kalesse verstärken, die den Schülerinnen und Schülern als helfende Mutter bereits aus der Cafeteria bekannt war.

In den Sommerferien begannen die bereits angekündigten Außenarbeiten auf dem Gelände seitlich des B-Gebäudes. Mithilfe großzügiger finanzieller Zuwendungen des Freundeskreises und von Alumni e.V., dem Verein der ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Kreuzburg, konnten die Wege vom Eingang am Bahnhof bis zum Schulgebäude den Laufwegen der Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Dies verhindert besonders bei schlechtem Wetter, dass täglich erheblicher Schmutz mit in das Schulhaus getragen wird, und erleichtert somit die Reinigung des Gebäudes. Das eigentliche Anliegen des Großprojektes geht jedoch auf die Initiative von Frau Maier-Grimm zurück, die zusammen mit der SV die Wünsche nach attraktiven Bewegungs- und

Aufenthaltsbereichen der Schülerschaft erhoben und weiterverfolgt hat. Mit Hilfe der Dipl. Ingenieurin für Landschaftsbau, Frau Andrea Schmidt, wurden die Bedürfnisse aufgegriffen, und es entstand ein vielversprechender Entwurf für eine Bewegungslandschaft mit zusätzlichen Ruhe- und Aufenthaltsorten vor allem für die Pausenzeiten der jüngeren Schülerinnen und Schüler. Der Aufbau des Balanciergerüsts wurde auf den Zeitraum nach den Herbstferien gelegt, damit die Schülerschaft das Entstehen der Landschaft bewusst miterleben kann. Aufgrund des heißen und trockenen Sommers wird auch die Bepflanzung erst im Herbst und Frühjahr erfolgen. In einem nächsten Schritt, sobald die finanzielle Lage es zulässt, soll der Bereich vor dem B-Gebäude bis zum Rondell am Haupteingang als weiterer Pausenraum umgestaltet werden.

Gleich in den ersten Wochen haben einige Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen berichtet, dass es an den Fahrradständern vor der ersten Stunde und am Ende des Schultages regelmäßig zu großem Gedränge kommt. Nach



Rücksprache mit dem Konvent und der Geschäftsführung wurde der Fahrradstellplatz zwischen Kloster- und Bibliothekseingang für die neuen „Fünfer“ und die sechste Jahrgangsstufe freigegeben. Am Montag, den 7. September 2020, war es dann so weit: Mit Gummibärchen begrüßte die Schulleitung die Jüngsten der Schulgemeinde zur Einweihung „ihres“ Fahrradparkplatzes. Seitdem wird dieser gut angenommen und hat damit – dank der konstruktiven Rückmeldung unserer Jüngsten – zur Entlastung aller fahradfahrenden Schülerinnen und Schülern geführt. Personelle Verstärkung erhielt das Kollegium in diesem Schuljahr durch die Einstellung von acht jungen Lehrerinnen und Lehrern und drei Lehrkräften im Vorbereitungsdienst. In der letzten Ferienwoche fand – wegen der aktuellen Pandemie in leicht veränderter Form – wie üblich ein dreitägiges Seminar statt, das den neuen Lehrkräften sowohl mit einem spirituellen Tag im Kloster als auch mit schulorganisatorischen Informationen das Berufsleben an der Kreuzburg nähergebracht hat. Die Neueinstellungen

werden den erhöhten Lehrbedarf durch einen weiteren Jahrgang aufgrund der Umstellung von G8 auf G9 kompensieren und fangen zudem die Ausfälle von Lehrkräften ab, die - bedingt durch die Pandemie - derzeit für den Präsenzunterricht nicht zur Verfügung stehen. Dies hat jedoch zur Folge, dass es in vielen Klassen und Kursen zu Lehrerwechseln kommen musste und die sonst angestrebte zweijährige Kontinuität

nicht gehalten werden konnte.

Das neue Schuljahr begann mit Abstands- und Hygieneregeln auf der Grundlage des Hygieneplans 5.0 des Hessischen Kultusministeriums, angepasst an die Situation unserer Schule. An vielen Stellen, z.B. beim Betreten des Schulhauses nach den Pausen, wurde eine hohe Dichte von Schülerinnen und Schülern wahrgenommen. Der vorgegebene Mindestabstand von 1,50 Metern konnte nicht immer eingehalten werden. Nachweislich löste sich jedoch der Pulk an Schülerinnen und Schülern, die alle eine Maske trugen, in weniger als zwei Minuten wieder auf, sodass eine direkte Infektionsgefahr nach Aussagen von Ärzten unwahrscheinlich war. Eine besondere Verantwortung lag zum einen bei dem personell verstärkten Team an Aufsicht führenden Lehrkräften, das die Einhaltung der Regeln durchsetzen musste, aber auch bei jeder einzelnen Schülerin/jedem einzelnen Schüler selbst. Der Appell der Schulleitung sowie der Klassenleitungen und Tutoren zur Achtsamkeit wurde von fast allen Schülerinnen und Schülern ausnahmslos befolgt, was die Hygienevorschriften und die Maskenpflicht anging. Die erforderlichen Abstände wurden jedoch immer wieder – auch aufgrund der räumlichen Gegebenheiten und der jeweiligen Situation – unterschritten. Dennoch kann die Schulleitung insgesamt das Verhalten der Schülerschaft und den engagierten Einsatz der Lehrkräfte nur lobend hervorheben.

Die Schule hat sich bemüht, auch unter den erschwerten Umständen alle schulischen Angebote weitgehend planmäßig durchzuführen, um den Schülerinnen und Schülern die gewohnten Strukturen geben zu können. Dennoch war

nicht alles erlaubt: So konnten die Musik-AGs leider nur unter sehr eingeschränkten Bedingungen starten und mussten ihre Proben in geteilten Gruppen und in Zelten im Freien durchführen.

Besondere Aufmerksamkeit galt den beiden Großveranstaltungen in der zweiten Hälfte des Schulhalbjahres: dem Franziskustag am 27. Oktober, dem Tag der offenen Tür am 19. November und dem Adventsbasar am 27. November. Die letzten beiden Veranstaltungen konnten nicht in der gewohnten Weise stattfinden bzw. mussten nach vielem Abwägen und im ständigen Austausch mit dem Gesundheitsamt und dem Staatlichen Schulamt abgesagt werden. Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem unermüdbaren Einsatz der verschiedenen Planungsgruppen, die immer wieder neue Konzepte entwickeln.

Im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses mit dem Schwerpunkt digitalgestütztes Lernen und der Einführung von digitalen Endgeräten für alle Schülerinnen und Schüler fand zu Beginn des Schuljahres der erste Pädagogische Tag statt. Der angestrebte überfachliche Zugewinn an Kompetenzen wurde in einem ersten Schritt in einem sogenannten „überfachlichen Kompetenzraster“ festgehalten, das im Folgenden von den Fachkonferenzen jahrgangsweise methodisch und didaktisch mit Inhalten gefüllt werden soll. Über die weiteren Entwicklungen werden wir immer wieder an verschiedenen Stellen und in den Gremien berichten. Im September erreichte uns die erfreuliche Nachricht, dass wir aufgrund von Fördermitteln des Landes Hessen für schulgebundene Endgeräte bereits im zweiten Halbjahr zwei Projektklassen mit Laptops ausstatten können. Somit

werden wir bereits vor Einführung der Geräte für alle Schülerinnen und Schüler in zwei Jahrgangsstufen erste Erfahrungen sammeln können. Diese Erkenntnisse werden für unseren Prozess auf dem Weg zu einem digitalgestützten Lernen sehr hilfreich sein.

Die Mittel des Digitalpaktes haben es außerdem ermöglicht, in den Sommerferien alle Unterrichtsräume mit neuen Beamern auszustatten. Diese sind lichtstärker und lassen sich drahtlos mit den Lehrer-Tablets verbinden.

Der Schwerpunkt des nach den Herbstferien vom Hessischen Kultusministerium herausgegebenen Hygieneplans 6.0 lag insbesondere auf den veränderten Wärme- und Lüftungsverhältnissen der bevorstehenden kalten Jahreszeit. Spürbar betroffen von veränderten Unterrichtsorten war in den ersten Wochen des Schuljahres der Sportunterricht, der fast ausschließlich im Freien stattfand. So konnten kurz vor den Herbstferien die Renovierungsmaßnahmen an der Sporthallendecke abgeschlossen werden, und der Sportunterricht wurde wieder in die Halle verlegt. Nach den Herbstferien konnte auch wieder die Schwimmhalle unter Einhaltung der dort gültigen Hygieneregeln genutzt werden.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses stand noch nicht fest, ob der geplante Sponsorenlauf am Franziskustag stattfinden kann. Mit viel Mühe hatte die Vorbereitungsgruppe ein Konzept erarbeitet, das eine Vermischung der Schülergruppen möglichst verhinderte. Doch die steigenden Infektionszahlen stellten bis zuletzt die Durchführung in Frage. Für den Adventsbasar war ein Kompromiss leider nicht möglich. Da auf dem Schulgelände nach Rücksprache mit dem Gesundheitsamt jedes gemeinsame Essen zu

unterbleiben hatte, haben wir uns Ende September dazu entschlossen, die bereits begonnenen Planungen abzugeben und im Frühjahr stattdessen einen Frühlingsbasar stattfinden zu lassen. Wir hoffen sehr, dass sich bis dahin die Bedingungen gebessert haben und wir in diesem Rahmen einen ausreichenden Spendenbetrag sammeln können, der unsere Partner in Brasilien und Äthiopien in diesen schweren Zeiten unterstützen wird.

Auch für das erste Schulhalbjahr 2020/21 hat das Hessische Kultusministerium alle Schulfahrten untersagt. Dieser Verordnung fiel leider auch unsere Fahrtenwoche zum Opfer. Dennoch planen wir, wie angekündigt, die Fahrten in der Woche vor den Osterferien nachzuholen. Während dieser Zeit sollen auch die Sozial- und Berufspraktika stattfinden. Die Pandemie wird uns auch zukünftig in Atem halten und mit ihren Unwägbarkeiten so manche Planung durchkreuzen. Wir hoffen jedoch, dass unsere gesamte Schulgemeinde auch weiterhin gesund und ohne hohe Ansteckungszahlen oder schwere Krankheitsverläufe durch diese schwierige und nicht zu unterschätzende Zeit kommt.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine frohe und gesegnete Adventszeit – bleiben Sie gesund!
Die Schulleitung

Mariae Verkündigung 2.0: Aufbruch in eine neue Zeit



Wenn früh am Morgen zwischen dem ersten und dem zweiten Schulgong ein vorzugsweise pink- oder türkisfarbener Wirbelwind durch einen der B-Gänge fegt, so ist das – nein, nicht der Heilige Geist (er hat feurigere Farbvorlieben, vgl. Apg 2,3) – es ist Maria Fuest,

die zielstrebig und energischen Schrittes zu ihrer Klasse eilt, und auf dem Weg dorthin noch ganz nebenbei für Ordnung in den vor den Klassenzimmern wartenden jugendlichen Menschentrauben sorgt.

Selbst nach fast vier Jahrzehnten an der Kreuzburg, in denen sie Generationen von Schülerinnen und Schülern in Katholischer Religion und Musik unterrichtet hat, hat Maria nichts von ihrem Elan eingebüßt. Temperamentvoll und energiegeladen, aber auch mit viel Herz und Humor hat sie in den Klassenzimmern und in vielen, ganz unterschiedlichen Bereichen des schulischen Lebens gewirkt und die Kreuzburg entsprechend geprägt.

Viele Jahre hat Maria als Vertrauenslehrerin eng mit der SV zusammengearbeitet. Nicht wenige Freundschaften mit Schülerinnen und Schülern sind in dieser Zeit entstanden und bis heute bestehen geblieben.

Im Privatleben wie in der Schule liegt ihr soziales Engagement sehr am Herzen. Sie war maßgeblich am Aufbau und an der Entwicklung des Sozialpraktikums beteiligt, das die Kreuzburg als erste Schule im Main-Kinzig-Kreis einrichtete, und das zu einem festen Bestandteil des Kreuzburg-Profiles wurde. Viele Klassen hat sie anschließend auf das Praktikum vorbereitet und als Betreuungslehrerin begleitet.

Als Klassenlehrerin ist sie nach der Planung und Organisation unzähliger Berlinfahrten und als versierte Berlinkennerin allen „Neulingen“ unter den Berlinfahrern eine ungemein hilfreiche und hilfsbereite Ansprechpartnerin und Beraterin gewesen. Und ihren Klassen hat sie mit abwechslungsreichen und anspruchsvollen Programmpunkten unvergessliche Abschlussfahrten geboten. Die Hamlet-Aufführung, deren gefeierter Hauptdarsteller seine Rolle im Adamskostüm darbot, wird den Theaterbesucherinnen und -besuchern sicher auf ewig im Gedächtnis bleiben.

Mit der Ernennung zur Stufenleiterin 8/9 (G8) bzw. 9/10 (G9) wurde Maria ein Mitglied der erweiterten Schulleitung und hat sich vor allem um die Belange dieser zwei Jahrgangsstufen gekümmert. Außerdem stand sie deren betreuenden Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern mit Rat und Tat zur Seite. Wer mit Fragen zu Maria kam, hat sehr schnell begriffen, dass ihre typische Redewendung „Was weiß ich“ nicht wörtlich zu nehmen ist – sie wusste und weiß sehr wohl zielführende Ratschläge zu geben.



Maria war maßgeblich an der Organisation unzähliger Franziskustage und Schulfeste und der Gestaltung von Gottesdiensten beteiligt. In den letzten zwei Jahren hat sie darüber hinaus verstärkt Bruder Michael bei der Vorbereitung und Durchführung der Schulgottesdienste unterstützt. Und wer sich in der Adventszeit über die besinnlichen Sprüche des großen Adventskalenders im Foyer gefreut hat, ist auch dort ihrem Wirken begegnet.

Eine von Marias großen Leidenschaften ist das Nähen. Interessierten Schülerinnen und Schülern hat sie im Rahmen des Freien Lernbereichs den Umgang mit der Nähmaschine nahegebracht. Dass der Nachwuchs im Kollegium in den ersten Lebenswochen liebevoll und weich gebettet lag, ist ebenfalls Maria zu verdanken – alle Neugeborenen wurden von ihr mit selbstgenähten Kissenhüllen (Design: Wechselndes Tiermotiv) ausgestattet. Und geht man mit aufmerksamem Blick durch die Reihen des Kollegiums, entdeckt man die eine oder andere Laptophülle mit dem Label „Hexenwerk“, die paradoxerweise Marienhänden entsprungen ist. Wenn Maria der Schulgemeinde den Marsch bläst, tut sie das gerne mit der Blockflöte. Der Blockflötenkreis, den sie von Fr. Ingbert übernommen hat, war über viele Jahre fester Bestandteil der Musik-AG's der Kreuzburg und eine Herzensangelegenheit für Maria. Das Ensemble musizierte auf sehr hohem Niveau, bevor das Interesse der Schülerinnen und Schüler an den sensiblen und leisen Tönen in der heutigen lauten und schnelllebigen Zeit nachließ.

Mit der Musical-AG, die sie einige Jahre leitete, hat Maria zwei große Projekte begleitet und zur Aufführung gebracht. Unjubelet und unvergessen ist die Aufführung von „Der

kleine Horrorladen“. Die danach folgende Musicalrevue aus dem Jahr 1995 war noch einmal eine weitere Steigerung. Mitgewirkt hatte unter anderem ein Live-Orchester, besetzt mit Streichern, Bläsern und Band. Alle Mitwirkenden, auch die Sängerinnen und Sänger, waren damals aktuelle und ehemalige „Kreuzburger“.

Aus Marias Musikunterricht wird vielen Schülerinnen und Schülern das Moldau Leporello in Erinnerung bleiben. Und, das versteht sich von selbst: Keine Maria ohne Regina! Maria Fuest ist die unangefochtene, einzig wahre Königin des großen Kaffeefullautomaten in der Lehrerküche! Ungeachtet zahlreicher Zurückweisungen, mit viel Ausdauer, unablässigem Insistieren, die müden, erschöpften Gesichter der Kolleginnen und Kollegen stets im mütterlich-besorgten Blick, hat Maria die Anschaffung einer großen Kaffeemaschine für das Kollegium durchgesetzt. Gefüttert wird sie ganz im franziskanischen Sinne mit kolumbianischen Fair-Trade-Bohnen aus dem Eine-Welt-Laden, in dem sie sich in ihrer Freizeit engagiert.

Liebe Maria, Du wirst uns fehlen - im schulischen wie im privaten Umfeld, im Großen wie im Kleinen, im Lauten wie im Leisen!

Für deinen nun beginnenden unterrichtsfreien Lebensabschnitt wünschen wir Dir von ganzem Herzen alles Gute, einen üppig blühenden Rosengarten und ein immer gefülltes Gummibärchen-Glas! Gib auf Dich Acht, bleib' gesund und sei allzeit begleitet von Gottes kraftspendendem Segen!

Gabriele Reger-Stock und Ulrike Hoffmann
für die Fachschaften Katholische Religion und Musik

Wenn das Kajak mit Rückenlehne geordert wird, ist es Zeit für ihn in den Ruhestand zu gehen...



Aber von wem ist eigentlich die Rede? Vermutlich reicht der Hinweis auf seine „Sydney“-Trainingshose, um sowohl bei Schülern als auch bei Kollegen sofort die Assoziation mit Christoph Armbruster auszulösen. In Abiturzeiten wird die Hose übrigens

mit einem Sakko verschönert – getreu dem Motto: Ein Trainingsanzug ist auch ein Anzug. Aber reden wir nicht über Kleidung – die „erbt“ er sowieso nur von seinen Söhnen, sodass er da scheinbar wenig zu melden hat. Deutlich mehr zu sagen hat Christoph bei seinem unermüdlichen Einsatz als selbsternannter Frauenbeauftragter und Lambada-König der Sportfachschaft. Wie sich das mit den häufig chauvinistischen Macho-Sprüchen verträgt, lassen wir jetzt mal offen. Doch als Christoph am eigenen Leibe spüren musste, wie sich der Alltag ohne seine liebe Louise anfühlt, weil sie schon mal ein Haus in Australien ausgesucht hat, hat man ihn auffällig häufig in der Cafeteria beim Mittagessen sitzen sehen. Gerüchten zufolge hat er auch gelegentlich seine

Wäsche bei den Brüdern im Kloster abgegeben und gehofft, dass er sie frisch gewaschen, gebügelt und zusammengelegt in seinem Fach wiederfinden würde. Ob das geklappt hat, wissen wohl nur ausgewählte Kollegen.

Apropos Kollegen... niemand sollte es persönlich nehmen, wenn Christoph auch nach über 10 Jahren nicht in der Lage ist, sich einen Namen korrekt zu merken. Diese Fähigkeit wird ganz klar überbewertet. Unser Christoph hat eben andere Stärken. Beispielsweise macht ihm in der Sporthalle oder auf dem Sportplatz so schnell keiner etwas vor. Fußball, Volleyball, Tennis – hier zeichnet ihn aus, dass er stets mit Köpfchen handelt und dabei keinen Schritt zu viel macht. Ein guter Sportler weiß eben auch, wie er sich seine Kräfte einteilen muss und dabei noch gut aussieht. Das hat er auch bei legendären tänzerischen Auftritten an Schulfesten unter Beweis gestellt und damit besonders die Zuschauerinnen regelmäßig in Ekstase versetzt. Und als er neulich das Stand-Up-Paddling auf dem Main ausprobieren durfte (ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an Coach Ingo), haben die Spaziergänger am Ufer nicht schlecht geguckt – sah unser Christoph in seinem Neoprenanzug doch glatt aus wie ein Mittdreißiger und nicht wie ein frisch gebackener Opa.

In Sachen moderne Medien hat sich Christoph ebenfalls vom Oldie zum Youngster entwickelt, wenn er zielsicher und „blitzschnell“ über sein Smartphone swiped und pinched. So locker wie er sich beim Umgang mit seinem Smartphone zeigt, ist auch seine saloppe Art. Immer einen mehr oder weniger guten Spruch auf den Lippen („Unter der Gürtellinie bin ich unschlagbar!“ – und meinte damit seine reak-

Christoph



tionsschnelle Beinarbeit beim Volleyball), gut gelaunt und stets hilfsbereit, lässt er sich nicht unterkriegen und trotz auch der Corona-Pandemie, ohne mit der Maske zu zucken.

Lieber Christoph, wir werden dich in unserer Mitte

vermissen. Ob beim Grillen auf dem Sportplatz, wo du quasi beiläufig den Volleyball über das Feld schmetterst, oder uns bei feucht-fröhlichen Abenden vor dem gleichzeitigen Genuss von Rotwein und Schokolade warnst und dabei eine deiner Geschichten zum Besten gibst – du bist einfach „klasse“!

Wer übrigens vorhat, Christoph und Louise im schönen Australien zu besuchen, der sollte schon jetzt Interesse bekunden – die Warteliste ist lang.

Alles Gute wünschen dir

deine Fachschaften Sport & Englisch!

Meine erste Begegnung mit Christoph war 1983 im Studienseminar Offenbach, wo wir beide unser Referendariat begannen. Wir sahen uns eher selten, da wir unseren Dienst an unterschiedlichen Schulen absolvierten; Christoph an der Kreuzburg, ich an der Rudolf-Koch-Schule in Offenbach. Meinen Vorurteilen entsprechend war er der typische Sportstudent, gut aussehend, athletisch, Skilehrer, einer, der alle Mädels abgreift u.s.w. Das alles sollte sich später revidieren. Meine Abneigung gegenüber dem Namen Armbruster erhärtete sich, als mein Englisch-Ausbilder nicht müde wurde, Christophs älteren Bruder wieder und wieder als Vorbild und Vorzeigereferendar zu erwähnen, was ich in der nicht einfachen Ausbildungszeit als unerträglich empfand. Die nächste Begegnung mit dem Namen Armbruster war nicht minder erschütternd. Ich saß zähnebibbernd in einem Bewerbungsgespräch zu Zeiten der Lehrerarbeitslosigkeit in Pater Daniels Büro, als das Telefon klingelte und P.D. zuckersüß in den Hörer flüsterte, „Ja, natürlich jederzeit, wir freuen uns auf Dich.“ Man kann sich denken, wer am anderen Ende der Leitung in ‚Down Under‘ am Apparat saß. Nun gut, dann waren wir plötzlich Kollegen. Und ich muss mich für vieles entschuldigen. Natürlich ist Christoph anstrengend, aber er ist einer der unpräntiösesten Menschen, die ich kenne. Nie ist er mit seinem Titel (Dr. Ch. A.) hausieren gegangen. Wer im Kollegium und der Schülerschaft weiß davon? Und auch mein Sportstudenten-Clichée muss ich zurücknehmen. Christoph ist ein Familienmensch par excellence. Seine Kinder, seine Louise sind sein Ein und Alles (In seiner Studentenzeit kannte ich ihn noch nicht). Und jetzt ist er auch noch Opa geworden !

Jetzt neu im
Sekretariat!

Eva Prochnow



Ich heiße Eva Prochnow und wohne in Kahl. Seit Mitte Oktober unterstütze ich Claudia Heller im Sekretariat II und werde später ihre Nachfolge antreten. Ganz neu ist mir die Kreuzburg nicht: Meine Tochter ist hier seit 2013 Schülerin, ich helfe ca. 1x monatlich in der Cafeteria und seit 2019 bin ich Elternvertreterin der TG Spahn. Mein Abitur habe ich 1995 am Friedrich-Dessauer-Gymnasium in Aschaffenburg gemacht und daraufhin eine Ausbildung zur

Fremdsprachenkorrespondentin und Touristikassistentin absolviert. Danach kam ich recht schnell zu einem Tochterunternehmen der Lufthansa, wo ich mehr als 20 Jahre in verschiedenen Rollen tätig war, zuletzt als Teamleiterin und Prozessmanagerin in der IT. Auf der Suche nach einer Tätigkeit mit mehr Sinn und Nähe zum Menschen habe ich 2019 diesen Job gekündigt, eine Ausbildung zur Yogalehrerin begonnen und die Elternzeitvertretung im Büro eines kleinen Handwerksbetriebs übernommen. Als ich im August dieses Jahres dann die Stellenausschreibung für die Schulsekretärin in der Zeitung entdeckte, wusste ich sofort: Das ist meine Stelle! Und tatsächlich verlief die Bewerbung erfolgreich. So bin ich nun Teil der Schulfamilie und danke dem ganzen Team für die herzliche Aufnahme!

Eva Prochnow

Christoph ist ein Ballsportler aus ganzem Herzen, Fußball, Basketball, Volleyball (!), Tennis. Er hat mir das Volleyballspielen beigebracht.

Ja klar, er ist ein Chaot. Er war der erste unserer alten Riege, der im Lehrerzimmer anfang mit sich selbst zu reden. In Fachkonferenzen verdrehten alle die Augen, wenn eigentlich alles gesagt worden war, jeder seine Sachen packte und Christoph zu einem endlosen Monolog ansetzte.

Und andererseits möchte ich unsere Gespräche in der Sauna oder vor dem Kaminfeuer nicht missen, in denen wir nicht immer einer Meinung waren, die aber stets sehr bereichernd, heiter und ausgesprochen freundschaftlich verliefen.

Generationen von Schülern werden Christoph in Erinnerung behalten, vielleicht nicht immer als bequemen, aber als gerechten Lehrer, der bemüht war, ihnen fachliche und lebensrelevante Erkenntnisse zu vermitteln.

Auf keinen Fall darf ich es versäumen, die Legende zu erwähnen, die besagt, dass Christoph, auf dem Fahrrad vor einer Bahnschranke wartend, sich die vorhergehende Lehrerfeier noch einmal gründlich durch den Kopf gehen ließ.

Lieber Christoph, danke für die vielen guten Jahre mit Dir an der Kreuzburg. Wir werden uns nicht verlieren, hier oder in Down Under.

Lothar Metko – Dein ehemaliger Kollege

Einmal Andalusien und zurück

Sevilla tiene un color especial



Nach dem Abitur an der Maria-Ward-Schule in Aschaffenburg ging's für das Studium nach Würzburg. Dort studierte ich Französisch und Spanisch.

Während des Studiums verbrachte ich ein Auslandssemester in Andalusien – in der schönen Stadt Sevilla. Dort hat es mir so gut gefallen, dass ich nach dem ersten Staatsexamen

wieder dorthin zurück gegangen bin. Vier Jahre lang unterrichtete ich an der deutschen Schule - lebte und arbeitete, wo andere Urlaub machen. Da jedoch das zweite Staatsexamen anstand, entschloss ich mich, dieses in Brandenburg abzulegen. So verbrachte ich zwei Jahre in Potsdam und unterrichtete an einem evangelischen Gymnasium in Brandenburg an der Havel. In all den Jahren fernab der Heimat zog es mich immer wieder hierher zurück, weshalb ich mich dazu entschloss, meine Zelte wieder hier aufzuschlagen. Nun freue ich mich, ein Teil der Kreuzburg zu sein, mein Wissen und meine Erfahrungen an die Schülerschaft weitergeben zu können und im Gegenzug selbst neue Erfahrungen zu sammeln und dazulernen.

Nicole Aulbach

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne..“



Als ich zu Beginn des Schuljahres 2020/21 meinen ersten Unterricht an der Kreuzburg halten konnte, musste ich an das Zitat von Hermann Hesse denken. Ich heiße Lukas Bergmann, bin gebürtiger Großkrotzenburger und habe das Glück, mein Referendariat am Franziskanergymnasium Kreuzburg fortsetzen zu können. Nach dem Abitur habe ich an der Goethe-Universität in Frankfurt zunächst einen Bachelor in Biologie verfolgt, mich aber dann doch meiner Leidenschaft hingegeben und auf Lehramt evangelische Religion und Geschichte studiert. Biologie sollte eigentlich irgendwann als drittes Fach folgen, aber was nicht aufgehoben ist, ist nur aufgeschoben. Ich lese gerne, kümmere mich um unsere beiden Kaninchen und bin ab und an auch im Netz unterwegs. Doch warum wohnt nun diesem Anfang ein Zauber inne? Ganz einfach! Die herzliche Aufnahme in das Kollegium, das wunderschöne Schulleben und der wohlwollende Empfang meiner neuen Lerngruppen hat mich ganz einfach verzaubert. Und dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Lukas Bergmann



Guten Tag liebe Kreuzburg!

Ich heiße Jessica Fritsche und bin sehr glücklich darüber, das Kollegium in diesem Schuljahr im Fach Kunst unterstützen zu dürfen. Für mich ist dies nicht nur ein Neubeginn, sondern auch eine Rückkehr in meine

Heimat, den Main-Kinzig-Kreis. Nach meinem Abitur in Freigericht studierte ich an der Justus-Liebig-Universität in Gießen die Fächer Deutsch und Kunst auf Gymnasiallehramt. Besonders geprägt war diese Zeit durch die Veranstaltungen der Arbeitsstelle für Holocaustliteratur, die ich im Rahmen meines Deutschstudiums besuchte. Sie bewogen mich nicht nur dazu, meine Examensarbeit darüber zu schreiben, sondern auch eine Ausbildung zur Gedenkstätten-Teamerin zu absolvieren. Engagement, Literatur und Kunst spielen nicht nur beruflich eine große Rolle für mich, sondern auch privat. Seit 2015 gehöre ich zum Künstlerkollektiv Pupille und nehme an Ausstellungen im Umkreis Hanau teil. Seit letztem Jahr bin ich ehrenamtliches Mitglied des Kirchenvorstandes einer nahen Gemeinde. Meine größte Leidenschaft ist und bleibt aber das Theater. Neben dem Besuch neuer Stücke des Schauspiel Frankfurt stehe ich in einer ambitionierten Theatergruppe regelmäßig auch selbst auf der Bühne.

Mein Lebensmotto lässt sich am ehesten mit den Worten von Heinrich Hoffmann ausdrücken: „Verlange von dir selber viel und sprich zu dir: Ich will – ich soll! Den andern aber hilf ans Ziel und sei im Fordern rücksichtsvoll.“

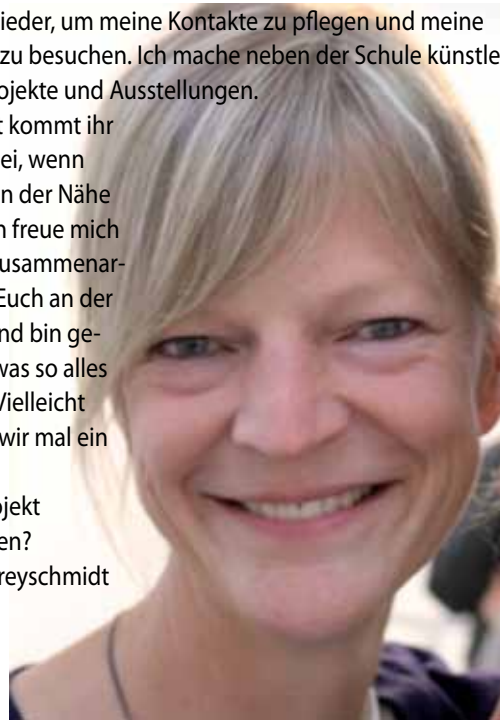
Jessica Fritsche

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist Verena Freyschmidt, und ich bin seit dem Schuljahr 2020/21 an der Kreuzburg mit den Fächern Kunst und Geschichte eingestellt. Nachdem ich mehr als 15 Jahre in Düsseldorf gelebt habe, bin ich letztes Jahr nach Hanau gezogen. Aufgewachsen bin ich allerdings in der Nähe von Hanau, so dass ich in die alte Heimat zurückgekehrt bin. Neben meiner Tätigkeit an der Schule arbeite ich als Künstlerin. Mein Atelier befindet sich inzwischen in Offenbach. In Düsseldorf habe ich auch noch eins, dort bin ich immer wieder, um meine Kontakte zu pflegen und meine Freunde zu besuchen. Ich mache neben der Schule künstlerische Projekte und Ausstellungen.

Vielleicht kommt ihr mal vorbei, wenn ich eine in der Nähe habe? Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Euch an der Schule und bin gespannt, was so alles kommt. Vielleicht machen wir mal ein größeres Kunstprojekt zusammen?

Verena Freyschmidt



“Don’t stop believing, dancing and laughing.”

Mein Name ist Alessa Gehrman, und ich komme gebürtig aus Aschaffenburg. Im Jahr 2008 habe ich mein Abitur am Karl-Theodor-von-Dalberg-Gymnasium abgelegt. Anschließend ging es erstmal für ein Jahr nach Australien („Work and Travel“), da fremde Sprachen und Kulturen meine Leidenschaft sind. Ebenso stellte der Sport schon immer einen wichtigen Teil meines Lebens dar, vor allem das Tanzen. Bereits als Jugendliche habe ich Kindertanzgruppen geleitet und während meines Lehramtstudiums eine berufsbe-



gleitende Ausbildung zur Tanzpädagogin sowie zur Zumba- und Pilatetrainerin gemacht.

Da das Reisen („Backpacking“) eines meiner großen Hobbies ist, habe ich während meines Studiums jede Gelegenheit genutzt, Länder in Mittel-/ und Südamerika sowie Asien zu bereisen. Schließlich haben mich jedoch familiäre sowie

berufliche Gründe dazu bewegt, mich wieder in meiner Heimat Aschaffenburg niederzulassen. Da ich bisher nur Erfahrungen mit dem bayerischen Schulsystem gesammelt habe, war der Wechsel nach Hessen wohl überlegt. Besonders überzeugt haben mich vor allem die Leitsätze der Schule, mit denen ich mich absolut identifiziere. Nun bin ich sehr dankbar, die beiden Fremdsprachen Englisch und Spanisch sowie das Fach Sport an der Kreuzburg unterrichten zu können und freue mich auf eine harmonische und konstruktive Zusammenarbeit in der gesamten Schulfamilie. Danke für die herzliche Aufnahme!

Alessa Gehrman

Sprachen sind das Tor zur Welt!

Sprachen sind nicht nur das Tor zur Welt, zu fernen Ländern, anderen Kulturen und Menschen, sondern auch ein wichtiger Bestandteil meines Lebens. Ich heiße Christina Anna Geus und unterrichte die Fächer Englisch und Spanisch. Nach meinem Abitur in Bamberg 2011 studierte ich Gymnasiallehramt für Englisch und Spanisch nicht nur in Bamberg, meiner Heimatstadt, sondern verbrachte mehrere Semester im Ausland – darunter zwei Semester in Sydney, Australien, sowie je ein Semester in Sevilla, Spanien und in Venedig, Italien. So öffneten mir die Sprachen tatsächlich die Tore zur Welt, und ich konnte in diesen Jahren nicht nur mein Englisch, Spanisch und Italienisch verbessern, sondern vor allem auch meine Begeisterung für das Reisen sowie

Auf zu neuen Ufern



für Musik und Literatur voll ausleben. Neben meinem Lehramtsstudium absolvierte ich daher noch einen Joint Degree Master für Englische und Amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft und sammelte erste Erfahrungen in der Erwachsenenbildung. In meinem Referendariat in Bayern konnte ich bereits Schülerinnen und Schüler von Aschaffenburg bis hin zum

Ammersee mit meiner Begeisterung für Fremdsprachen anstecken. Anschließend freute ich mich riesig, dass sich nun auch die Tore zur Kreuzburg für mich öffneten und ich dort so herzlich und offen empfangen wurde. Noch immer bin ich von den unzähligen Angeboten zum Schüleraustausch, zu Fremdsprachenzertifikaten, Vorlesewettbewerben und internationalen Projekten an der Kreuzburg beeindruckt und hoffe, dass diese bald alle wieder stattfinden können, denn Sprachen müssen gelebt und erlebt werden.

Neben meiner Leidenschaft für Sprachen, Reisen und Literatur, treibe ich viel Sport (Skifahren, Joggen, Fitness) und mache Musik (Querflöte und Kontrabass) – alleine und in verschiedenen Orchestern und hoffe, dass ich mich damit auch bald an der Schule einbringen kann. Ich freue mich sehr, dass die Kreuzburg nun meine Welt ist.

Christina Anna Geus

Mein Name ist Carsten Meyer und ich unterrichte ab dem Schuljahr 2020/21 Englisch und Erdkunde an der Kreuzburg. Ich bin gebürtiger Aschaffenburg und in der Umgebung schon seit jeher tief verwurzelt, was sich u.a. durch meine beiden größten Hobbys ergeben hat. Seit meiner Kindheit spiele ich Handball und bin zudem aktives Mitglied eines Musikvereins (Instrument: Tenorhorn). Gerne gehe ich auch auf Reisen und erweitere so meinen Horizont, was sich optimal mit in den Unterrichtsalltag integrieren lässt. Denn letztendlich leben meine beiden Fächer auch von den Begegnungen mit Mensch und Natur. Nach meinem Lehramtsstudium in Würzburg verbrachte ich zunächst mehrere Monate in Neuseeland und Australien, ehe

es mich für mein Referendariat nach Ansbach, Erlenbach am Main und Bayreuth zog. Hierbei konnte ich viele neue Erfahrungen sammeln. Im direkten Anschluss an das Referendariat führte der Weg über die bayerische Grenze nach Hessen, was für mich aber immer noch Heimatnähe be-



deutet. Auch wenn der Wechsel des Schulsystems sicherlich neue Herausforderungen mit sich bringt, fühle ich mich für die Zeit am Franziskanergymnasium gewappnet. Dazu haben vor allem auch die tollen Einführungstage beigetragen, durch die man die Schule bereits vor dem offiziellen Unterrichtsstart ausführlich kennenlernen konnte. Zusätzlich stehen mir auch die Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat zur Seite.

Abschließend möchte ich mich bei der kompletten Schulfamilie bedanken, die mich so herzlich empfangen hat. Ich freue mich auf meine Zeit an der Kreuzburg und bin gespannt, welche Chancen und Freuden dieser neue Lebensabschnitt noch so für mich bereithält.

Carsten Meyer

Ei Gude!

Mein Name ist Michael Gurnik und ich möchte mich hier als neuer Referendar des Franziskanergymnasiums vorstellen. Zwar bin ich schon seit Mai 2020 hier an der Schule, doch hat die aktuelle besondere Zeit unser gegenseitiges Kennenlernen etwas erschwert. So freue ich mich nun, mich über diesen Weg allen vorstellen zu dürfen.

Ich bin in der Quellenstadt Bad Vilbel großgeworden und dort zur Schule gegangen. Studiert habe ich an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Meine Fächer sind Sport und Kunst, welche ich ebenso zu meinen Hobbys zählen

kann. Meinen Abschluss in der Kunst habe ich mit dem Schwerpunkt der plastischen Arbeit und den neuen Medien gemacht. Ich bin leidenschaftlicher Fan der Eintracht Frankfurt, und den Fußballsport habe ich seit der „Bambini-Altersgruppe“ neben diversen anderen Sportarten ebenso aktiv ausgeführt. Da ich bis zur 1. Mannschaft eines Dorfvereins des Main-Kinzig-Kreises regelmäßig an den Wochenenden gekickt habe, kenne ich Großkrotzenburg und die Umgebung bestens aus sportlichen Rivalitäten.

Früher Gegner, heute Mitspieler.

Auf eine gute Zusammenarbeit!

Michael Gurnik



Manchmal sieht man den Wald vor Bäumen nicht!



Als waschechte Hessin aus Seligenstadt begrüße ich Sie mit einem herzlichen „Mosche!“ und möchte mich Ihnen gerne vorstellen. Obwohl mir die schöne Kreuzburg also schon immer so nah war, war sie mir doch so fern – „doch jetzt wird sich das endlich ändern!“, dachte ich mir. Der Wunsch, als Lehrerin

an der Kreuzburg zu arbeiten, ging im November dieses Jahres in Erfüllung, denn seitdem darf ich als Referendarin meinen Weg hier bestreiten, der auch nach dem Referendariat hoffentlich zusammen weitergeht.

Als ich mein Lehramtsstudium an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main begann, stand für mich von Beginn an fest: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“ (Augustinus). Als Kind einer Gastronomenfamilie habe ich zwar eine große Leidenschaft für gutes Essen – jedoch eine weitaus größere für gute Literatur, als auch einen intensiven Bezug zu meinem Glauben. Ich absolvierte somit mein Erstes Staatsexamen mit den Fächern Deutsch und katholische Religion und möchte nun meine fachliche

Begeisterung mit meinen zukünftigen Schülern/-innen teilen.

So viel zu den Fächern, doch wie kam ich überhaupt zum Lehrerberuf? Die nahezu klassische Antwort auf diese Frage, „Ich wollte schon immer Lehrerin werden!“, wäre in meinem Fall geflunkert. Wie der Zufall es wollte, hatte ich mit dem Wunsch, spontan Nachhilfeunterricht zu geben, meine Freude an der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen und ihrer Weiterentwicklung entdeckt. Dies bestätigte sich auch nach mehreren Praktika und soll nun während des Referendariats noch einmal auf Leib und Nieren geprüft werden, denn das Lehrerdasein sollte nicht nur Beruf, sondern auch Berufung sein.

In diesem Sinne bedanke ich mich herzlich für den freundlichen Empfang und die netten Willkommensgrüße der hilfsbereiten Schulfamilie. Ich freue mich schon ungemein auf die gemeinsame Zeit mit allen Schüler/-innen, Kolleg/-innen und Eltern.

Daniela Mioč

Promegetöse

Im Anschluss an die Besprechung des Gedichtes „Prometheus“ von J.W. Goethe und angeregt durch den fulminanten Youtubeauftritt der damals 17-jährigen Poetry-Slammerin Sophia Szymula „Prometheus neu verfönt“, in dem sie eindrucksvoll in einer Paralleldichtung zur Goetheschen Fassung gegen stromlinienförmigen Deutschunterricht mit wenig Raum für Individualität und Kreativität wettete, empörten sich im Sturm-und-Drang-Duktus motivierte Schülerinnen und Schüler der Q1-Deutschkurse Bergmann, Bröckers und Fischer zu selbstgewählten Themen in einem uns alle begeisternden „Promegetöse“. Ob der Frust über nicht funktionierendes Microsoft-Teams, über diverse Leiden in plagenden Unterrichtsfächern, über erfolglose Fußballvereine oder das authentische Leid eines Rettungssanitäters: Die kleine Bühne im kurseigenen Poetry-Slam förderte Talente zutage und gab allen die viel Spaß bringende Möglichkeit, gleichermaßen „Dampf abzulassen“ und kreativ sein zu können.

Tipp: Erst das Original lesen, danach die feinen Anspielungen und Zitate in

den Versionen der Schülerinnen und Schüler entdecken!

Und vielleicht genauso viel Freude daran haben wie wir...!

Gabriele Bröckers

Prometheus

Bedecke deinen Himmel. Zeus mit Wolkendunst! Und übe, Knaben gleich, der Disteln köpft, an Eichen dich und Bergeshöh'n! Musst mir meine Erde doch lassen steh'n, und meine Hütte, die du nicht gebaut, und meinen Herd, um dessen Glut Du mich beneidest.

Ich kenne nichts Ärmeres unter der Sonn' als euch Götter! Ihr nähret kümmerlich von Opfersteuern und Gebetshauch Eure Majestät und darbtet, wären nicht Kinder und Bettler hoffnungsvolle Toren.

Da ich ein Kind war, nicht wusste, wo aus, wo ein, kehrt' ich mein verirrtes Auge zur Sonne, als wenn drüber wär ein Ohr zu hören meine Klage, ein Herz wie meins, sich des Bedrängten zu erbarmen.

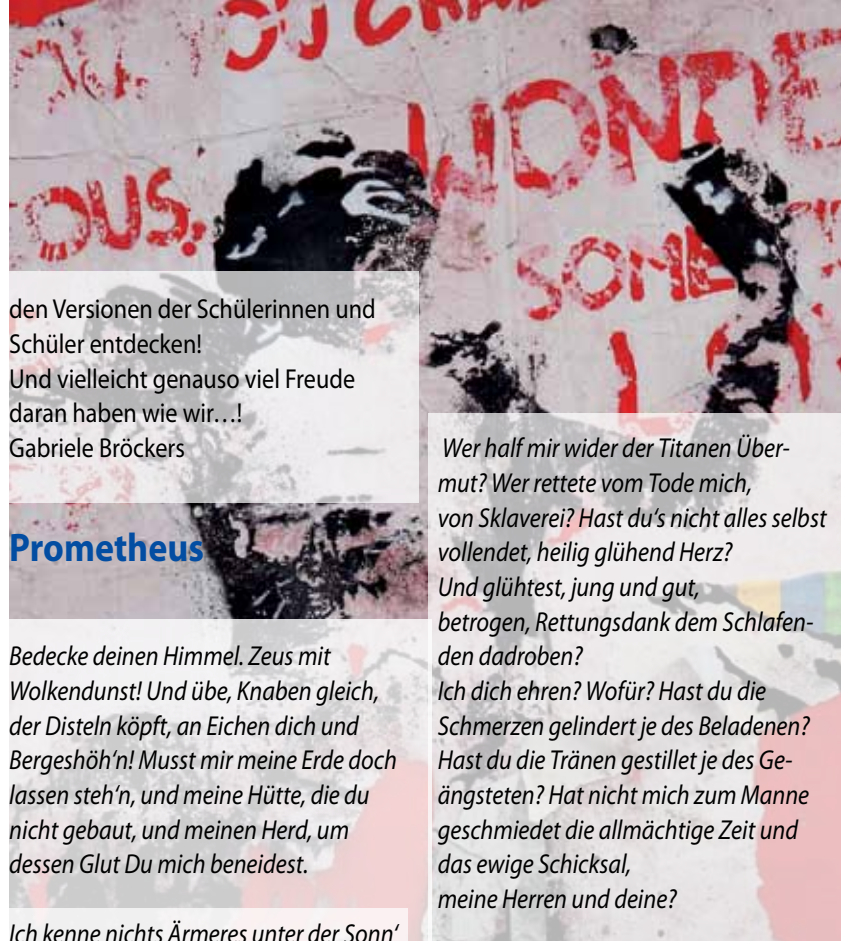
Wer half mir wider der Titanen Übermut? Wer rettete vom Tode mich, von Sklaverei? Hast du's nicht alles selbst vollendet, heilig glühend Herz? Und glühtest, jung und gut, betrogen, Rettungsdank dem Schlafenden dadoben? Ich dich ehren? Wofür? Hast du die Schmerzen gelindert je des Beladenen? Hast du die Tränen gestillet je des Geängsteten? Hat nicht mich zum Manne geschmiedet die allmächtige Zeit und das ewige Schicksal, meine Herren und deine?

Wähntest du etwa, ich sollte das Leben hassen, in Wüsten fliehn, weil nicht alle Knabemorgen-Blütenräume reiften?

Hier sitz' ich, forme Menschen nach meinem Bilde, ein Geschlecht, das mir gleich sei, zu leiden, weinen, genießen und zu freuen sich, und dein nicht zu achten, wie ich!

J.W. Goethe, 1774

Bild von tomwieden auf pixabay



Rettungsgassen-Gaffer

Ich kenne nichts Ärmeres
Unter der Sonn' als euch Gaffer!
Ihr nähret kümmerlich von Opfern
euch und Youtube-Klicks.
Ihr Idioten! Schämt euch, wären
nicht Verletzte und Traumatisierte
leichte Motive.

Lass stecken dein Smartphone, Gaffer,
in der Hosentasche! Und leiste, Helden
gleich, Erste Hilfe, an Unfallopfern und
Beteiligten! Musst dein Auto
doch lassen steh'n, und sicher ab,
damit keiner mehr hineinfährt.
Und Notruf wählen, 112,
Es kommt vielleicht Hilfe.

Wer half mir der Rettungsdienst, die
Feuerwehr, die Polizei?
Wer rettete vom Tode mich, von Poly-
traumaturei? Niemand konnte helfen,
kein Blaulicht traf ein. Dies verglüht
einsam, im Stau auf der A3.
Egoismus, Rettungsdank den Parken-
den dahinten?

Bist du je nach links gefahren auf der
linken Spur? Bist du nach rechts gefah-
ren auf den anderen Spur'n?
Hat nicht mich ermordet die zu lange

Zeit, bis jemand eintraf, zum Helfen
bereit? Stell dir doch vor,
jemand aus deinen Reihen,
darbt vorne im Auto allein?
Rettungsgasse bilden-
So schwer kann es doch nicht sein!

Justus Braun

Prometheus- Latein

Bedecke Deinen Himmel, Jupiter, billi-
ge Kopie des Zeus! Du brachtest mich
um gute Noten .„Veni, vidi, vici“, dein
Ernst? Das einzige, wozu ich fähig war,
war Improvisation! Musst mir meine
Zeit vergeuden mit Satzgewurschteln,
doch lass mir meinen Verstand, den
du mir raubst, und meine Zeit, die ich
durch dich verschwend'. Um meine
Geduld Du mich beneidest.

Ich kenne nichts Ärmeres, in der Schu-
le, als Dich Latein! Du nährest küm-
merlich von verzweifelten Schülern
und begeisterten Lehrern. Du würdest
leiden, wären nicht zwei, drei, vier, für

die der Abl. Abs. ein Kinderspiel wär!
Da ich ein Kind war, nicht wusst', wo
PPP, wo PPA, kehrte mein verwirrtes
Hirn, zum Text, als würd' ich verstehen
was, da steht! Ein Stowasser zu meiner
Hand, sich des verzweifelten Schülers
zu erbarmen.

Wer half mir wider des Cicero Über-
mut, wer rettete vor Grammatik mich,
vor Stilmitteln? Ich hab's nicht alles
selbst vollendet, aber heilig talentiert
Sitznachbar! Er half mir, jung und gut,
zwar betrogen, aber Rettungsdank
gebührt dem Sitzenden da drüben!

Vokabeln lernen, wofür?
Alles bleibt sowieso nur ein einziges
Kohl-Gemetzel. Wozu der terminus
technicus? Wenn im status quo,
Du, Latein, eine recht tote Sprache
bist.

Wähntest Du etwa, ich sollte Dich
lieben, Latein? Für qui, quae, quod
und hic, haec, hoc? Da hilft allein ein
bisschen Wein, ich schau ins Glas und
denk: in vino veritas.
Hier sitz' ich nun, Latinum in der
Tasch'. Dem Medizinstudium steht

Falke 04 im Tiefflug

nichts mehr im Wege, summa summa-
rum bringt's mir nichts, denn zwanzig
Wörter für „töten“ helfen im Studium
nicht. Auch bei einem Besuch in Rom
fragt Caesar nicht nach dem Weg zum
Dom.

Dichterinnen-Kollektiv "LECA"



Bild von Alexas Foto auf Pixabay

Bedecke deinen Himmel, Schalke,
mit Königblau. Und übe gleich den
Sturz ins tiefste Grau. An der Kasse
gefragt, ob ich denn Punkte sam-
meln mag, habe ich gesagt, dass ich
Schalke-Trikots trag. Damit wurde der
Verkäuferin klar, dass ich mit Punkten
nicht umzugehen vermag

Ich kenn` nichts Ärmeres unter der
Sonn` als dich, Tönnies, du nährest
dich kümmerlich von Korruption und
Sklaverei, was für eine Sauerei! Deinen
Verein du nicht unterstützt, sondern
lediglich das Weite suchst.

Da ich ein Kind war, nicht wusst`, wo
aus, wo ein, dacht` ich mir: "Schalker
könnt man sein!" Doch suchte mein
verwirrtes Aug schon ganz geschwind
den Tag, an dem auch Schalke mal
gewinnt.

Nach Corona nur 2 Punkte gesammelt
und als Team nur rumgegammelt!
Der Strukturwandel hat nichts ge-
bracht und trotzdem wird von den
Spielern noch gelacht!

Die Hoffnungen auf die neue Saison
waren hoch, doch wer gegen Drittli-
gisten verliert, der hat die Bundesliga
nicht verdient!

Doch wähnstest du etwa, nur wegen
Niederlagen sollt` ich verzagen, nur
wegen Niederlagen von nun an Bay-
ern-Trikots tragen?!

Oh nein, hab` keine Angst, mit einem
Vereinswechsel du nicht rechnen
kannst. Dem Schalker Club bleibe ich
treu, auch wenn er spielt wie ein Un-
geheu.

Henri Konersmann, Nico Kässner,
Fabienne Prigandt, Robin Reisert

Wutgedichte - entstanden im Deutschkurs von Frau Bergmann

Leichtsinn in 2020

Verantwortung, ein großes Wort,
vor allem in diesem Jahre. Corona, be-
stimmt schon gehört. Hat von vielen
schon die Existenz und Traumreisen
zerstört.

Ja, auch ich bin müde, habe keine Lust
Typischer Corona-Frust doch ich trage
meine Maske, halte den Abstand ein
Für uns!

Doch Törichte verneinen und Rechte
vereinen sich, sind zu dumm, zu blöd,
um zu kapiern, dass ihre Ignoranz
und ihre Proteste ohne Distanz eine
Gefahr sind. Für mich, für sie selbst
und für uns.

Stürmen die Treppen des Reichtags
Mit stumpfen Parolen wie „Corona
macht gesund“. Dich will ich sehen
du, der dies schreit bald mit dem Be-
atmungsgerät im taktvollen Einklang
vereint. Das Klatschen gegen die Ele-
fanten verstehst du nicht. Ne, wieso
klatscht ihr? Da sind doch keine da?
Deshalb klatschen wir ja!

Amanda Ratuschny



Bild von wikilimages auf pixabay

Es gewittert

Brausend schwappt und ebbt die Wut
Und reißet nieder Stein und Bein
Doch niemals nähret sie auch nur
Das zärtste` Pflänzelein.

Der Zorn schickt seinen Wind voraus
Und kündet, dass des Himmels Geist
Sich nimmer lässt bedämmen
Und jenes, was es niederreißt
Sich immer lässt erkennen.

Über Damm und über Burg
Sich dunkel er erhebet,
himmlisch Speer danieder saust,
alte Mauer bebet.

Doch nähret er die Welt,
dass sich dort erhebet
etwas nicht mehr Schein,
das neue Form ihr gebet.

Max-Cedric Vollmer

Gloria et honores

Großartige Erfolge im Bundeswettbewerb Fremdsprachen Latein



Im Schuljahr 2019/20 haben wieder Schüler verschiedener Alterklassen am Bundeswettbewerb Fremdsprachen im Fach Latein teilgenommen und dabei erfolgreich abgeschnitten. In der Wettbewerbskategorie „SOLO“ wurden die Schüler Marius Hollmann und Nils Reining (beide Klasse 10a im Schuljahr 2019/20) jeweils mit einem 3. Platz ausgezeichnet. Die Schüler*innen hatten im Januar an einem Wettbewerbstag teilgenommen, an dem sie verschiedene Aufgaben rund um die lateinische Sprache und die römische Antike lösen mussten: Nach der Übersetzung eines lateinischen Textes standen verschiedene „kreative Aufgaben“ an, bei denen die Schüler ihr Wissen und den sicheren Umgang mit der lateinischen Sprache unter Beweis stellen mussten. Ebenfalls ging in die Bewertung eine vorab gedrehte Videosequenz ein, in der die Schüler die lateinische Sprache aktiv anwenden durften.

In der Wettbewerbskategorie „TEAM SCHULE“ hatten in diesem Jahr drei Schülergruppen der Kreuzburg Filme eingereicht, deren Thema sie jeweils selbst gewählt und deren Drehbücher (in lateinischer Sprache) sie selbst geschrieben hatten. Alle drei eingereichten Gruppenarbeiten wurden mit einem Preis ausgezeichnet:

Einen 2. Preis erhielt die Gruppe „Caterva ex arce crucis“ für ihren Film „Non sero est – Nondum sero est!“ („Es ist nicht zu spät – es ist noch nicht zu spät!“): In Zeiten von Fridays-for-Future und des wachsenden Bewusstseins für Umweltschutz hatten sich fünf Schülerinnen und Schüler der Lateinklasse 10a (Schuljahr 2019/20) unter Betreuung ihres Lateinlehrers

Tobias Hartelt dieses existenziellen Themas angenommen: Pan, der Gott der Natur, ist todeskrank, da die Menschen die Natur zerstören. Fabius, sein Sohn, soll ihn retten. Die Waldnymphe Vinca hilft ihm, die Aufgaben zu bewältigen, um die Natur und damit auch Pan, seinen Vater zu retten. Dabei entsteht eine Liebesbeziehung zwischen Fabius und Vinca. Trotz großer Bemühungen stirbt Pan, und Fabius wird sein Nachfolger.

Außerdem durfte sich die Kreuzburg über zwei 1. Preise im Gruppenwettbewerb freuen: Einer der 1. Preise ging an eine fünfköpfige Schüler*innengruppe aus den Klassen 8a und 10a (Schuljahr 2019/20), die den Film „Curatio infernalis“ unter der Betreuung der langjährigen Leiterin und Gründerin der Lateintheater-AG Carmen Weipert eingereicht hatte. Der Beitrag will zeigen, wie drei Staatsoberhäupter (Trump, Kim Jong-Un und Putin) durch eine „Höllentherapie“ in der Unterwelt dazu gebracht werden, sich für den Frieden und die Umwelt einzusetzen: Pluto, Herr der Unterwelt und seine Frau Proserpina verfolgen im Fernsehen Berichte über aktuelle Spannungen zwischen den USA, Nordkorea und Moskau. Auf Bitten Proserpinas beauftragt Pluto den Götterboten Mercurius, die Lage zu beobachten, die sich weiter zuspitzt: Kim und Trump beleidigen sich, betätigen beinahe den „Atomknopf“ und werden daraufhin vom Götterboten in die antike Unterwelt gebracht. Auch Präsident Putin wird mitgenommen. Dort erhalten sie von den Unterweltsrichtern Strafen: Trump muss alleine eine Mauer bauen, Kim gegen Mercurius ein Spiel gewinnen und Putin muss Müll trennen. Bei der Ausführung dieser Aufgaben stellen Trump

und Kim fest, dass nur gemeinsames Handeln zum Erfolg führt. Es kommt schließlich zum Happy End: Trump, Kim und Putin treffen sich mit allen Staatsoberhäuptern der Welt zu einem gemeinsamen Urlaub in Griechenland. Mit dem anderen 1. Preis wurden die Schüler*innen der Lateintheater-AG (Leitung: Anna-Lena Meininger) ausgezeichnet, die den Beitrag „Trumpus et Foedus Pacis Mundi“ eingereicht hatten: Im Jahr 2020 wollen die Politiker ein gemeinsames Bündnis des Friedens schließen. Donald Trump boykottiert dieses „Foedus Pacis Mundi“ lautstark, indem er den „Hymnus Latinus Mundi“ mit dem Gesang der amerikanischen Nationalhymne unterbricht. Daraufhin erscheint Merkur, der ihn in die Unterwelt entführt. Auf ihrem Weg dorthin begegnen sie zunächst Charon am Unterweltfluss Styx, der die beiden schließlich widerwillig übersetzt. Am Eingang der Unterwelt werden sie mit einem Tanz der Seligen im Elysium begrüßt, dem auch bereits Cerberus beiwohnt, und begegnen dann Tantalus und Sisyphus, für deren Schicksal Trump nur wenig Verständnis aufbringt. Seinem eigenen Schicksal scheint er sich jedoch allmählich bewusst zu werden, als er sich in den Tartarus verirrt, wo nicht nur die toten Seelen, sondern auch drei Furien auf ihn warten, die ihn bis zur Ohnmacht quälen. Von Cerberus wird Trump schließlich vor dem Thron Plutos zu neuem Leben erweckt. Er erhält eine letzte Chance auf die Erde zurückzukommen, wenn er in Zukunft den Frieden und die Schöpfung bewahrt. Dies beteuert er verängstigt und flieht aus der Unterwelt. Beim Politikertreffen scheint währenddessen die Zeit stehengeblieben zu sein, denn die übrigen Politiker erwachen erst aus ihrer „Schockstarre“, als Trump



von Cerberus verfolgt zurückkehrt und den Friedensvertrag unterzeichnet.

Die Fachschaft Latein freut sich sehr, dass die Schüler*innen für ihr Engagement in der lateinischen Sprache mit diesen hervorragenden Platzierungen ausgezeichnet wurden, und gratuliert allen Preisträgern ganz herzlich zu ihrem Erfolg!
Dr. Anna Theresa Cibis



Antike Gedankenschätze up to date

„Hic forum est. Ibi templa sunt.“ – „Hier ist das Forum. Dort sind die Tempel“. So lauteten die ersten lateinischen Worte, mit denen ich in der fünften Klasse an der Kreuzburg konfrontiert worden bin. Damals – ich hatte zwar am Latein-Infoabend teilgenommen und war begeistert worden von der Sprache der alten Römer – hätte ich vermutlich keine überzeugende Antwort geben können, warum ich Latein lernen möchte. Wenn ich fremden Menschen heute von meiner Studienwahl berichte (ich studiere Latein und Mathematik auf Lehramt), lautet die überraschte Antwort meistens in etwa: „Mathe verstehe ich ja, aber wieso denn Latein?“ – „Weil die Autoren der Antike uns mit den Themen ihrer Schriften immer noch etwas zu sagen haben. So auch Ovid mit seinem Mythos Pygmalion.“

Ars latet arte sua!

Pygmalion, so steht es bei dem Dichter der frühen Kaiserzeit im zehnten Buch der Metamorphosen, war eigentlich ein eingefleischter Junggeselle – *offensus vitiis* – er fühlte sich angegriffen von den Fehlern, die die Natur den Frauen mitgegeben habe, und lebte daher lieber *caelebs*, also ehelos. Als Bildhauer versuchte er allerdings, eine perfekte Frau in Stein zu meißeln. Und seine Elfenbeinstatue war so lebensecht, dass Ovid über die Elfenbeinstatue aussagt: *Ars latet arte sua.* – Die Künstlichkeit ist in ihrer Kunstfertigkeit verborgen. Pygmalion erschafft also das perfekte Kunstwerk - und es kommt, wie es kommen musste: Der Bildhauer verliebt sich in sein Werk. So wird beschrieben, wie er seiner Statue schmeichelt, wie er ihr Schmuck schenkt, wie er sie küsst. Als dann schließlich der Festtag der Venus kommt, der auf Zypern (dort ist die Liebesgöttin einer Legende nach

schließlich aus dem Meeresschaum geboren worden) feierlich begangen wird, bittet Pygmalion beim Darbringen der Opfergaben die Götter, ihm eine Frau zu schenken, die wie seine Elfenbeinstatue ist, weil er es nicht wagt – *non ausus „eburnea virgo“ dicere* – darum zu bitten, dass die Elfenbeinstatue seine Frau wird. Venus aber kann in dieser fein formulierten Bitte die wahre Absicht Pygmalions heraushören und erweckt tatsächlich die Statue zum Leben:

Als Pygmalion nach Hause kommt und seiner Statue um den Hals fällt, merkt er zunächst, dass sie warm zu sein scheint (*visa tepere est*), schließlich, dass das Elfenbein an den Stellen, die Pygmalion berührt, weich wird und nachgibt (*temptatum mollescit ebur*). Außer sich vor Freude dankt er der Liebesgöttin, die schließlich auch bei der Eheschließung anwesend ist: *Coniugio, quod fecit, adest dea.*

Was hat uns ein solcher Mythos, der vielfach wegen der frauenfeindlichen Haltung Pygmalions angegriffen worden ist, heute noch zu sagen? Vermittelt er nicht gerade ein falsches Bild, weil Pygmalion „seinem Geschöpf“ keine Entscheidungsfreiheit lässt?

Die Interpretation des Mythos Pygmalion lässt sich sicherlich nicht auf eine antifeministische Aussage reduzieren. Hält Ovid uns nicht auch einen Spiegel vor, dass wir Menschen nach Perfektion streben, dass wir Unvollkommenes nicht akzeptieren wollen?

Die Bedeutung dieses Mythos kann vielleicht erst dann erfasst werden, wenn man seine Rezeptionsgeschichte durch die Jahrhunderte hinweg betrachtet. Außerhalb der Kunst, die den Mythos tausendfach bearbeitet hat, gibt es auch

in Literatur und Musik Werke, die erkennen lassen, dass Menschen sich auch Jahrhunderte später noch mit dem beschäftigen, was Ovid vor 2000 Jahren aufgeschrieben hat. So möchte ich hier nur das Drama „Pygmalion“ von George Bernard Shaw erwähnen, in dem ein Phonologe namens Higgins dem Blumenmädchen Eliza Doolittle beibringt, akzentfrei zu sprechen und damit aus ihr einen „neuen Menschen“ macht. Übrigens entwickelt Eliza hier einen eigenen Willen und verlässt Higgins am Ende des Dramas. Daran angelehnt entstand wiederum das Musical „My fair Lady“, in dem das Blumenmädchen trotz heftiger Auseinandersetzungen mit Higgins am Ende zu ihm zurückkehrt. Neben der Sicht Pygmalions auf Frauen und Perfektion steht im Mythos nämlich auch die schöpferische Tätigkeit im Mittelpunkt. Auch wir werden heutzutage von der Faszination und dem Drang getrieben, Dinge zu erschaffen, die unser Leben vereinfachen. Denken wir dabei nur einmal an autonomes Autofahren, Künstliche Intelligenz, Roboter, plastische Chirurgie, und vieles andere. Schnell wird deutlich, dass der Drang nach Perfektionierung unseres Alltags nicht nur die Menschen zurzeit Ciceros, Caesars, Ovids bewegt hat, sondern uns immer noch täglich im Alltag etwas angeht. Ob schließlich Goethes Zauberlehrling mit seinem Ausspruch „Die ich rief, die Geister, werd´ ich nicht mehr los“ recht behalten wird oder ob wir wie Pygmalion mit unseren Erzeugnissen glücklich werden, kann niemand von uns sagen, das muss die Zukunft zeigen. Der Mythos Pygmalion allerdings beweist deutlich, wie wertvoll die Beschäftigung mit antiker Literatur für unseren Alltag noch sein kann, dass

sie uns tatsächlich unmittelbar angeht und dass in der Folge Lateinunterricht und -studium für unser Leben nach wie vor einen Mehrwert haben.

Die Frage „Wieso denn Latein?“ kann ich heute also aus tiefer Überzeugung mit folgenden Worten beantworten: „Weil mich nicht nur die Sprache fasziniert, sondern vor allem die Aktualität der Inhalte, weil uns die Autoren von vor 2000 Jahren immer noch etwas zu sagen haben, wie zum Beispiel Ovid in seiner Metamorphose über Pygmalion.“ Solche Literatur ist zeitlos – klassisch eben.

Julian Kaiser, Abitur 2019



Bild von Ana Kracha auf Pixabay

„Dinge allein nach ihrer Nützlichkeit zu bemessen, ist Kennzeichen eines unfreien Menschen.“ (Aristoteles)

Da der Platz nicht ausreicht, um in diesem Rahmen den Dualismus zwischen pädagogischer Sinnhaftigkeit sowie technischer Machbarkeit schulischer Digitalisierung aufzuzeigen, möchte der Verfasser dennoch zu einem Text in der jüngsten, coronabedingt lediglich online erschienen Ausgabe des „contact“ Position beziehen. Darin sang ein obskures Autorenkollektiv das Hohelied der „Effizienz“ digitalisierten Unterrichts – ein Begriff, der so oder in synonymem Abwandlung („zielführend“) diesen Beitrag wie ein roter Faden durchzog, dass den Leser zwischenzeitlich das Gefühl beschlich, er sei an eine Propagandapostille der Industrielobby geraten. Und obwohl unausgesprochen, waberte nicht nur für hypersensible Ohren der kalte Hauch des unseligen „Human-kapitals“ über nahezu jeder Zeile. Verstörend wirkte obendrein jener alarmistische Tenor („... diese [digitalen] Fähigkeiten brauchen wir dringend!“), der vermutlich absichtsvoll angeschlagen worden war, um den bekümmerten Eltern einzuflüstern, dass ihre Kinder andernfalls im globalen Haifischbecken von der amerikanisch-asiatischen Konkurrenz genüsslich aufgefressen würden; dies alles wohl mit der Devise, wonach es nicht reiche, allein das eigene Lied zu spielen, sondern es gelte, die Melodie zudem der übrigen Welt aufzuzwingen. Nun kann gerade eine Privatschule sich nicht gänzlich dem Gebot insbesondere ökonomischer Nachhaltigkeit verschließen; das Unterrichtsgeschehen insbesondere an einer franziskanischen Einrichtung freilich dem Primat des Effizienzstrebens unterzuordnen, würde den über Jahrzehnte gewachsenen Markenkern der Kreuzburg mutwillig zertrümmern, ja ihren Namenspatron schändlich verraten, präsentiert dessen Biographie doch den fleischgewordenen

Gegenentwurf zu permanenter wirtschaftlicher Selbstoptimierung. Gleichwohl soll Bildung selbstredend etwas zur Berufsbefähigung junger Menschen beitragen; allerdings dürfen Schüler niemals zum bloßen Investitionsgut herabsinken, in das man gewissermaßen für eine zukünftige Rendite einzahlt. Völlig zurecht kritisiert Friedrich Nietzsche eine derart seelenlose Anthropologie der reinen Nützlichkeit als das „kälteste aller Ungeheuer“. Daher wäre es tatsächlich Aufgabe aller schulisch Verantwortlichen, diesem Monstrum eines allumfassenden Utilitarismus (hier: genährt durch die universale Gläubigkeit an digital aufbereitetes „download-knowledge“) keinen schrankenlosen Zugang zum Klassenzimmer zu gewähren, sondern vielmehr dafür Sorge zu tragen, dass sich die ihnen anvertrauten Jugendlichen nicht selbst in der Bequemlichkeit des „Was bringt's mir?“ verstricken oder – polemisch formuliert – buchstäblich „vernetzen“. Schließlich mache man sich klar: Sogar die bahnbrechendsten wissenschaftlich-technischen Errungenschaften der Menschheit wurden geboren auf Umwegen, Abwegen, Irrwegen, letztlich also hervorgebracht durch tätige Ineffizienz. Je mehr folglich gymnasiale Bildung nur noch auf marktkonforme Funktionalität reduziert wird, desto schriller klingt Nietzsches Warnung zu uns herüber: „Dem Menschen wird offensichtlich nur so viel Kultur gestattet, als es im Interesse des Erwerbs ist.“ Würde dieser Kassandra auf an der Kreuzburg Realität, so würden wir alle, denen die intellektuelle Formung unserer Schüler überantwortet ist, kläglich versagt haben.

Gerd Kohlmetz

Der Weg zum Fairen Welthandel wird deutlich kürzer

Seit Schuljahresbeginn verfügt die Kreuzburg über einen so genannten „Fair-O-Mat“. Bei dem Gerät handelt es sich um einen umfunktionierten gebrauchten Warenautomaten, der gegen Kleingeld Snacks und Süßwaren aus dem fairen Handel ausgibt. Das Ganze sehr zentral im Eingangsbereich und ohne Stromkosten zu verursachen. Über den Fair-O-Mat können zudem Recyclinghefte oder Blöcke erworben werden, wenn etwas in der analogen Schulausstattung fehlen sollte, bevor der Recyclingpapierverkauf der Kreuzburg wieder geöffnet hat. Damit kann unsere Schulgemeinde nicht nur an normalen Unterrichtstagen, sondern auch an Abendveranstaltungen im Schulgebäude für den fairen Welthandel werben.

Unterstützt wird der Automatenbetrieb durch den Großkrotzenburger Weltladen, der der Kreuzburg alle Waren zum Einkaufspreis zur Verfügung stellt. Betreut wird der Fair-O-Mat zukünftig durch Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis der frisch gewählten Umweltbeauftragten.

Verheißungsvoll: ohne größere Werbung spielte der Fair-O-Mat vor den Herbstferien pro Woche durchschnittlich 15 € an Umsatz ein. Mal schauen wie sich der faire Handel an der Kreuzburg weiterentwickelt.

Stefan Kessler

Beauftragter für Umwelt und Nachhaltigkeit



Weiterer Aufbau des Umweltmanagements – auch durch Umweltbeauftragte der kompletten Sek. 1

Durch den Lockdown im letzten Schuljahr erlahmte auch der Prozess des Umweltmanagements ein Stückweit. Doch hinter den Kulissen konnte die Bestandsaufnahme aller umweltrelevanten Aspekte weitgehend abgeschlossen werden. Über 20 Seiten an Kurzberichten sind entstanden, die im aktuellen Halbjahr nun der neuen Steuergruppe die Basis liefern, um Stärken und Schwächen der Kreuzburg zu analysieren und erste Schwerpunkte des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses festzulegen. Eine erste externe Überprüfung des Umweltmanagements ist für das zweite Halbjahr anberaumt. Einer Auszeichnung mit dem „Grünen Gockel“ kommt die Kreuzburg damit in diesem Schuljahr näher.

Wie bereits im Contact des Frühjahrs veröffentlicht, ist die Steuergruppe nun sehr ausgewogen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Leitung, Schülerschaft, Elternschaft und Lehrerschaft besetzt. Sozusagen ein verlängerter Arm des Umweltmanagements in die Klassenzimmer sollen zukünftig die Umweltbeauftragten darstellen. Denn um die zu Jahresbeginn aufgestellten Leitlinien tatsächlich mit Leben zu füllen, braucht es das Mitwirken der gesamten Schulgemeinde mit mehrheitlich Schülerinnen und Schülern! Neuerdings werden diese nicht nur von Klassen der Unterstufe, sondern von allen Klassen der Sekundarstufe 1 gewählt und

zu regelmäßigen Treffen entsandt. Dort können sie Sprachrohr für die Anliegen der Klassen in Fragen von Umwelt und Nachhaltigkeit werden. Gleichzeitig erhalten die Umweltbeauftragten Impulse, die sie dann wiederum in ihre Klassen mitnehmen, um im Rahmen der Umweltleitlinien weitere

Fortschritte zu machen. Dass die Umweltbeauftragten eine ganz entscheidende Rolle spielen, um die Schulgemeinde im wahrsten Sinne des Wortes „zu bewegen“, zeigte die deutlich größere Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an der schulübergreifenden Aktion „Schulradeln“. Die Impulse der Umweltbeauftragten in den Klassen zeigten immense Auswirkungen, und die Kreuzburg radelte dadurch insgesamt deutlich mehr Kilometer als in den zurückliegenden Jahren. Mit

diesem Rückenwind darf es gerne weitergehen.

Stefan Kessler

Beauftragter für Umwelt und Nachhaltigkeit



AUGe sammelt leere Patronen von Druckern, Fax- und Kopiergeräten und unterstützt damit eine Schule in Äthiopien

Schon seit drei Jahren sammelt AUGe leere Patronen von Druckern, Fax- und Kopiergeräten. Werfen Sie diese leeren Patronen nicht mehr in den Müll, sondern geben Sie sie uns. Somit tun Sie etwas Gutes für die Umwelt und für die Schule bzw. für das von der Schule unterstützte Hilfsprojekt in Äthiopien.

Die leeren Patronen sind nämlich ein wichtiger Rohstoff für die Recyclingindustrie und somit bares Geld wert. Im Idealfall soll durch Recycling ein nahezu geschlossener Kreislauf hergestellt werden, bei dem kaum noch Restabfälle anfallen. Im Falle gebrauchter Tonerkartuschen kann dieser Idealfall (fast) erreicht werden.

Leider landen fast 70% der anfallenden leeren Druckerpatronen immer noch im Müll. Ein riesiger Müllberg, der jedes Jahr wächst. Dabei eignen sich die meisten leeren Toner- und Tintenpatronen fürs Recycling. Jede Tintenpatrone oder jeder Toner, der wiederbefüllt wird, wirkt sich positiv auf unsere Umwelt aus, denn je mehr Kartuschen recycelt werden, desto weniger müssen neu produziert werden. Dies schützt unsere Umwelt und spart Rohstoffe.

Jeder Einzelne von uns kann etwas dazu beitragen und wir bekommen dafür auch noch Geld. Je mehr Patronen wir sammeln, desto mehr Geld bekommen wir für das von der Schule unterstützte Projekt in Äthiopien, und wir leisten zudem einen wertvollen Beitrag zur Umweltentlastung.

Die leeren Druckerpatronen müssen sachgemäß verpackt sein. Optimal ist es, jede Tonerkartusche einzeln in die schwarze PE Originalfolie oder eine andere Tüte zu verpacken. Kartuschen oder Tintenpatronen, bei denen Restfüllmaterial austritt, bitten wir separat in Plastiktüten zu ver-

packen. Wir bitten Sie, beim Verpacken auf Styropor- oder Maisflips zu verzichten und empfohlen Zeitungspapier als Füllmaterial. Für kaputte oder beschädigte Kartuschen wird nichts vergütet. Das vergütete Geld werden wir Frau Kliemt übergeben, die das Geld direkt nach Äthiopien bringt und dort an verschiedene Projekte einer Schule verteilt. Das Geld kommt also zu 100% und direkt an.

Mit diesem Geld kann man dort viel erreichen:

90 €*
reichen, um...

- vier Waisenkinder im Waisenhaus „Shalom Christs Ministry“ ein Jahr lang zu ernähren.
- eine Patnerfamilie der Meserte Kristos Church fünf Monate zu unterstützen.
- eine Matratze zu kaufen.
- das Schulgeld für ein Kind/einen Jugendlichen für ein Schuljahr zu bezahlen.
- eine Familie mit drei Kindern etwa drei Wochen zu ernähren.

* Um 90 € Einkommen zu erarbeiten, müssen die meisten Familien ca. zwei bis drei Monate arbeiten.

Die Patronen können im Lehrerzimmer beim AUGe-Team (Herrn Kessler, Herrn Maier, Frau Kazda, Frau Schüler, Frau Wolf) oder in der Schulbibliothek abgegeben werden oder



direkt im Druckerraum in die dafür vorgesehene Box unter dem Tisch gelegt werden. Sammeln Sie mit. Ihre Patronen bringen Geld für das Projekt in Äthiopien und sind ein Beitrag zum Umweltschutz.

Ihr AUGe Team

»SCHAUT IN DIE EINE WELT!«

Eine-Welt-Gruppe am Franziskanergymnasium
Kreuzburg Oktober 2020

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen unserer Schulgemeinde, von unserem Partnerprojekt in Brasilien erreichen uns wiederum die Neuigkeiten über Vanderval Spadetti, dem Leiter des CEFFA Manoel Monteiro, mit dem wir häufig in Kontakt stehen. Vanderval schrieb in letzter Zeit zum Teil aus Bacabal, der Distrikt-Hauptstadt, wo er wohnt, zum Teil aus dem CEFFA, wo sich die Verantwortlichen immer wieder treffen, damit die Schule organisatorisch – weniger vor Ort als im elektronischen Netzwerk – auch weiter in Betrieb bleibt.

Die Worte von Vanderval wurden aus dem Portugiesischen (z.T. frei) übersetzt.



Dienstag, 22.9.20

*Lieber Bruder Bernardin,
Gott sei Dank geht es unserer Familie gut. Mein Sohn Ruy ist immer noch in Teresina. Seit den letzten Ausbildungsmonaten ist meine Tochter Barbara bei uns in Bacabal und beginnt heute ein bezahltes Praktikum bei einer öffentlichen Rechtsanwältin. Meine Frau Maria und ich sind zu Hause. Maria ist ein bisschen krank. Sie hat Rückenprobleme. Ich arbeite über den Computer. Das CEFFA in Pau Santo ist in den guten Händen von Vicente, Maria und einem ehemaligen Schüler. Ihre Aufgabe dort ist es, sich um die Tiere zu kümmern und einige andere Dinge in Gang zu halten. Wir erwarten zunächst keine Rückkehr zum normalen Unterricht. Ich glaube, dass wir dieses Jahr keinen Präsenzunterricht mehr haben werden. Aber wir bemühen uns, die Schüler mit Unterricht durch quasi „Fern-jobs“ zu beschäftigen. Ich weiß, dass dies nicht ideal ist, aber es ist die Realität, und unser Glück gehört Gott.*

*In Bezug auf die Pandemie habe ich große Angst vor der Zunahme der Fälle in der Region. Dieses Jahr ist zudem ein Wahljahr für die Bürgermeisterämter und es wird zweifellos viel Gedränge geben. Die Krankenhäuser hier in Bacabal verzeichnen bereits eine allmähliche Zunahme der Fälle. Viele Menschen sind sich des Ernstes der Situation und ihrer Risiken nicht bewusst, gehen ohne Masken und praktizieren nur schlechte Hygiene. Ich bete, dass es bald vergehen wird.
Eine große Umarmung, mein Bruder. Ich sehne mich nach euch. Vor ein paar Tagen träumte ich, ich wäre dort bei euch in Deutschland.*

Vanderval



Freitag, 9.10.2020

Weniger als 10% der Schüler lernen mit einem Computer, die meisten mit Handys, wobei die Qualität der Netze sehr niedrig ist, aber wir bekommen es immer noch hin. Der Kontakt zu den Schülern erfolgt über WhatsApp. Rund 15 Schüler haben gar keinen Zugang zum Internet. Manche sind auf das Familien-Handy angewiesen, weil sie kein eigenes haben. Das Problem, dass das Internet nicht immer stabil ist, ist auch der Grund, dass die Schüler lange brauchen, um Aufgaben zu bearbeiten. Wir verwenden die Forms-Plattform von Google für Tests und sehen zu, dass das funktioniert. Einige Schülerinnen und Schüler finden es schwierig, auf Distanz zu lernen, aber wir geben ihnen die Zeit, die sie brauchen. In den Kommunen werden technische Verbesserungen am Netz entwickelt. Der Bundesstaat Maranhão hat bezüglich des Virus derzeit ein „gelbes Band“ verhängt, d.h. manchmal verschlechtert sich die Situation, dann wieder stabilisiert sie sich ein wenig und die Zahlen der Infektionen fallen. Ein Problem sind derzeit die politischen Versammlungen, weil die Bürgermeister zu wählen sind. Das macht mir große Sorgen.

Vanderval



Doris Kliehm, unsere Kontaktperson zu unserem Partnerprojekt in Addis Abeba, schreibt Ende September mit eindringlichen Worten über die Situation in der Mekane Yesus Schule und der Meserete Kristos Church (MKC).

27. September 2020

Lieber Bruder Bernardin, wie geht es Ihnen und der Schule in Corona-Zeiten? Aus Äthiopien kommen nur schlimme Nachrichten. Während die Schulen, Kirchen und Kitas noch mindestens bis November geschlossen bleiben, leidet die Bevölkerung unter der Ausgangssperre besonders, denn wer nicht arbeitet, hat keinen Lohn Und wer arbeiten kann, muss den vollen Bus nehmen, um zur Arbeit zu kommen. Hier geht es nicht um Urlaub auf Malle, geschlossene Bars oder Fußballstadien, hier geht es ums reine Überleben!

Elsa von der Meserete Kristos Church (MKC) hat einen dringenden Hilferuf an mich gesandt, in dem es heißt, besonders im Waisenhaus würde das Essen und das Geld knapp. Sie hätten keine Masken und Desinfektionsmittel, oft noch nicht einmal Seife und Wasser in den armen Hütten.

Ich habe mal wieder gebettelt und 5.000,00 Euro nach Addis Abeba überwiesen. Fotos und ‚GOD BLESS YOU‘ kamen von allen Seiten, besonders am 11. September. Denn gerade als man das Äthio-pische Neujahrsfest feiern wollte (jetzt 2013!), kam die Spende wie ein Geschenk des Himmels. Gestern erreichte mich der Dankesbrief der MKC (Siehe unten!). Corona wird es noch lange geben.*

Ich habe die Hoffnung auf meine 26. Reise nach Äthiopien im Januar 2021 bereits aufgegeben, das Auswärtige Amt warnt

dringend vor Äthiopien und die Fallzahlen steigen und steigen. Waren es im Mai nur 95 Infizierte, so gab es im August bereits 1.368 und heute sind es 72.173 Infizierte und 1.155 Todesfälle! Das Risiko ist für mich einfach zu groß und würde auch bezüglich Abstand nichts bringen.

Da ich aber sehr zuverlässige Helfer in Kirche und Schule habe, werde ich weiterhin Spenden an die zuständigen Stellen überweisen, eine Bankquittung wird mir jeweils zugemailt.

Hier gibt es ja schon bald Herbstferien, ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören/lesen, aus Brasilien und Bolivien klingt es sicher ebenso besorgniserregend. Bleiben Sie bitte alle gesund, wir werden noch gebraucht :-)!

Mit vielen herzlichen Grüßen und in Gedanken immer verbunden, verbleibe ich mit großem Dank

Ihre/Eure Doris Kliehm

Meserete Kristos Church, 24. September 2020

Sehr geehrte Frau Doris Kliehm,

wir möchten uns ganz herzlich für die engagierte Unterstützung bedanken, die Sie seit langem leisten. Ihre Spende an die 36 Menschen, die durch das Sponsoring-Programm unterstützt werden, und auch die Unterstützung für weitere 32 Menschen ist ein sehr großer Beitrag, der der Vision der Kirche gegenüber der Gemeinde zugute kommt.

Zusätzlich zu diesen enormen Unterstützungen war die Bereitstellung von notwendigen Nahrungsmitteln und Desinfektionsmitteln für diejenigen, die auf Grund der COVID-19-Pandemie zu Hause bleiben müssen, sehr wichtig und kam zeitnah. Wir haben die Sorgen zuvor erlebt und die Erleichterung danach gesehen, die jeder empfand.

Wir glauben immer, dass die Menschen durch diese Spenden die unterstützenden Hände unseres Herrn gesehen und die wahre Kraft der Liebe erfahren haben. Wir sind sehr gesegnet, dadurch dass Sie und alle um Sie herum die ausgestreckten Hände der Bedürftigen ergreifen. Auf Grund der bedingungslosen Liebe und Fürsorge, die Sie unserer Kirche entgegenbringen, fühlen wir Sie immer unter uns und betrachten Sie immer als aktives Mitglied unserer Gemeinde, wie Sie es selbst immer wieder sagen.

Wir beten darum, dass Sie sehr bald gesund werden und sich schnell erholen.

Möge Gott Sie segnen und Ihnen Seine Gnade geben!

Bernabas Yadesa, Vorstand der Gemeinde

Diesen Dank aus Äthiopien dürfen wir sicher auch ein bisschen an uns, an die Kreuzburg, gerichtet wissen, auch wenn unsere Beziehung dorthin nur indirekt ist im Vergleich zu unseren Kontakten zur Manoel-Monteiro-Schule.

Liebe Schulgemeinde,

müssen oder können wir wieder mal nur zuschauen, was im Nordosten Brasiliens, in Äthiopien und auch in Bolivien geschieht?

Oder fordert uns das alles nicht auch dazu heraus, noch mehr zu tun, als einen Solidaritätslauf, wie wir ihn am 27. Oktober für unsere Partner in Brasilien durchführen, zu veranstalten, bei dem wir uns nachher vielleicht nur gegenseitig (angedeutet - mit Abstand!) auf die Schulter klopfen? Verlieren wir die Menschen nicht aus den Augen, lassen wir uns weiterhin anrühren zu helfen, die Not zu lindern! Sammeln wir selber Informationen, um uns ein genaues Bild zu machen! Und versuchen wir in direkten, dialogischen Kontakt zu treten! Das sind wichtige Schritte zum Engagement! Ich möchte zum „Wachbleiben“ anregen. Und zum Voraussehen! Die Zeit nach der Pandemie (die sicher irgendwann kommt) verlangt noch viel mehr von der Weltgemeinschaft und speziell der Weltkirche! Das gesundheitliche, wirtschaftliche und soziale Desaster wird noch mehr Armut hervorbringen! Dann werden wir wieder und noch viel deutlicher Grenzen überwinden müssen, um unsere Kompetenzen und Ressourcen mit den Armen in der Welt zu teilen. Ein Beispiel: Sollten nicht Kreuzburg-Schülerinnen und Schüler jetzt schon beginnen sich umzuschauen, damit sie nicht die Herausforderungen der schreienden sozialen Weltynamik übersehen? Vielleicht kann jetzt schon der Blick weitergehen als bis zum persönlichen Werdegang? Vor allem soziale, caritative und medizinische Ausbildungen und Studienabschlüsse werden nötig sein, um sich in den Regionen der Notlagen kompetent engagieren zu können! Vielleicht wird sich ja bald schon aus den Reihen der

„Kreuzburg-Älteren“ jemand oder eine Gruppe finden, der/die ähnlich wie Frau Kliehm dieses Partner-Schulprojekt mit Äthiopien oder wie Frau Glock das Guarayos-Projekt in Bolivien ganz persönlich, mit Herzblut weiter belebt? Vielleicht regt sich ja dann auch mehr und mehr jenes innere Spüren, für das die Brasilianer ein so wunderbares Wort haben: *paixão*. Unser Wort dafür – Leidenschaft! – zeigt an, was das not-wendende Handeln stets mit sich bringt: Leiden! Sprechen wir es ruhig aus und teilen wir es! So wird das geschehen, was Franz von Assisi in seinem Testament über die Begegnung mit dem Aussätzigen erinnerte: „Das, was mir erst bitter erschien, wurde mir zur Süßigkeit des Lebens.“
Br. Bernardin Marker

Die Arbeit der Eine-Welt-Gruppe wird zu einem hoffentlich bald möglichen Zeitpunkt bei gemeinsamen Treffen der Engagierten fortgesetzt. Über die geplanten Zeiten und Orte wird auf den bekannten Kommunikationswegen informiert, sobald die Umstände Treffen zulassen. Wer sich für unsere Partnerprojektarbeit interessiert, darf sich per Email melden! Bis dahin wünscht von Herzen wieder: *pax et bonum, paz e bem und paz y bien*
Br. Bernardin Marker – Sprecher der Eine-Welt-Gruppe
(bernardin@kreuzburg.de)

Bild von Michal Jarmoluk auf pixabay

Einmal hin und zurück nach Brasilien

15.235,95 km ist unsere Schule am Franziskustag gelaufen – in etwa so viel, wie wenn man von Großkrotzenburg nach Bom Lugar in Maranhão/ Brasilien und wieder zurück gegangen wäre. Dort nämlich liegt unsere Partnerschule CEFFA Manoel Moneteiro, die sich dank des Engagements unserer Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrkräfte, nun über mehrere tausend Euro an Spenden freuen darf, die bei dem Sponsorenlauf am 27. Oktober 2020 zusammengekommen sind.

Thema des zentralen Gottesdienstes, der in diesem Jahr erstmal per Video abgehalten worden ist, war das Brückenbauen. Das ist unseren Klassen und TGs an diesem Franziskustag wahrlich geglückt. Nicht nur der Spendenlauf macht dies im Rückblick deutlich, sondern auch die vielfältige Beschäftigung mit Brasilien, die in den Jahrgangsstufen stattgefunden hat. So hat sich jede Klasse mit einer besonderen Facette des lateinamerikanischen Landes beschäftigt – die Unterstufe konkret mit unseren Freunden in der Partnerschule und der Bedeutung der Babacu-Nuss, die Mittelstufe mit den sozialen Gegensätzen und der Lage des Regenwaldes, die Oberstufe mit der Situation der indigenen Bevölkerung. Einige Schülerinnen und Schüler haben wir zu ihren Eindrücken befragt – ihre Antworten (s. unten) stehen für stellvertretend für viele positive Rückmeldungen, die uns nach diesem Tag erreicht haben.

Die Situation für unsere Partnerschule ist im Moment sehr schwierig. Nicht nur Corona verhindert das Lernen vor Ort – die Pandemie erschwert es den Familien der Schülerinnen und Schüler dort extrem, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Und auch die politisch-gesellschaftliche Situation



in Brasilien verschärft die Problematik, weil der Staat sich nicht an der Finanzierung der Bildung in Einrichtungen wie der Manoel Monteiro-Schule beteiligt. Umso mehr freut es uns, an unserem Franziskustag mit dem Solidaritätslauf und den Spenden ein hoffnungsvolles Zeichen gesetzt haben zu können, damit es in Bom Lugar weitergehen kann. Unser besonderer Dank gilt Heiko Sauer für die Einrichtung des Spendentool und das Gottesdienst-Video und dem Vorbereitungssteam des Franziskustages, die sich viel Mühe und Arbeit mit diesem Tag gemacht haben: Andreas Heindel, Stella Dillenseger, Stefanie Adrian-Fiedler, Katharina Eicker, Chiara Raab, Bruder Michael, Monika Franz, Jutta Schwitzner, Amelie Groß, Maria Fuest, René Reichardt, Gaby Bröckers, Beate Brettinger und Carsten Reichert..
Die Stufenleitungen

Stimmen zum Franziskustag

Was hat euch am heutigen Tag am meisten Freude bereitet – und warum?

Am besten hat mir das Miteinander gefallen bzw. das miteinander Reden über viele Themen. Karsten Becker, TG ReS

Mir hat gut gefallen, dass wir unsere Partnerschule ein bisschen mehr kennenlernen konnten und so viel über das Leben in Brasilien erfahren haben. Auch die Wanderung war schön. Außerdem haben mir die Spiele Freude bereitet und ich fand beeindruckend, dass die ehemaligen Schüler der Manoel Monteiro-Schule extra Videos für uns aufgenommen haben. Auch



der Gottesdienst hat mir sehr gut gefallen, als Video fand ich das richtig innovativ. Ich möchte noch sagen, dass mir der Tag insgesamt gut gefallen hat und ich mich jetzt schon auf den nächsten Franziskustag freue. Schüler aus der 5a

Am Besten haben mir die verschiedenen Informationsvideos zum Amazonas gefallen, denn man hat eine komplett neue Ansicht über Brasilien bekommen.

Mona Ratzka und Mia Blumenstein, 8a: Uns hat das Spaziergehen am besten gefallen, weil wir viel Zeit hatten uns mit unseren Freunden aus der Klasse zu unterhalten. Außerdem hat es gut getan sich mal mehr zu bewegen, da wir sonst nur den ganzen Tag im Klassenraum sitzen. Lenja Seipel, 9d

Wenn ihr an das denkt, was ihr heute über Brasilien gehört und gelernt habt: Was hat euch am meisten beeindruckt, betrübt oder geärgert?

Uns hat am meisten beeindruckt, wie die Menschen dort leben und arbeiten. Außerdem fanden wir die Lebensfreude und was die Schüler/innen dort lernen sehr beeindruckend. Wir finden es auch sehr interessant, dass sie an der Manoel Moneteiro-Schule Landwirtschaft und Tierpflege erlernen. Mona und Mia

Mich hat am meisten die Babacu-Nuss beeindruckt. Besonders, dass man aus ihr so viel machen kann. Aber auch, dass die Menschen, die sie ernten und verarbeiten, so wenig Geld bekommen. Schüler aus der 5a

Ich fand schon länger, dass Brasilien ein sehr schönes und vor allem spannendes Land ist, jedoch hat mich dabei wieder einmal geärgert, dass ich durch Corona dieses Jahr dort leider nicht hinreisen konnte. Karsten

Beeindruckend fand ich die Vielfalt der Tiere, Pflanzen und die Größe des Amazonas. Erschreckend ist aber die Abholzung des Amazonas, die ich vorher nicht als so schädlich für den ganzen Planeten eingestuft habe. Lenja

Was erhofft ihr euch ganz persönlich für die weitere Entwicklung von Brasilien?

Ich hoffe, dass die Regenwald-Abholzung minimiert wird oder komplett anhält, denn sonst hat der Klimawandel in Zukunft noch heftigere Auswirkungen als jetzt schon. Außerdem hoffe ich, dass die Tiere und indigene Völkergruppen, die im Amazonas leben, nicht wegen dem Plantagenbau aussterben müssen. Lenja

Ich hoffe, dass es weniger Korruption in der Regierung gibt und vor allem, dass es einen neuen Präsidenten gibt.

Mona und Mia: Dass alle Kinder dort mehr Bildung erhalten können, bzw. mehr solcher Schulen entstehen. Wir hoffen, dass die Methoden der Landwirtschaft erneuert und verbessert werden. Karsten

Ich hoffe, dass Brasilien weiterhin ein so schönes Land bleibt. Egal wie und wo man lebt, die Menschen sind irgendwie so glücklich. Das soll so bleiben. Brasilien ist ein komplett anderes

Land als Deutschland und überall herrscht irgendwie ein bisschen Ungerechtigkeit. Das soll sich ändern. Schüler aus der 5a

Ihr habt mit eurer Teilnahme am Spendenlauf euren Einsatz für unsere Freunde an der Manoel-Monteiro-Schule in Brasilien gezeigt. Was wünscht ihr euch für die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler dort?

Ich wünsche mir, dass sie weiterhin zur Schule gehen können und sich über unser erlaufenes Geld freuen.

Schüler aus der 5a

Wir wünschen ihnen, dass sie weiterhin eine so große Freude an der Schule, dem Lernen und dem Arbeiten haben. Außerdem hoffen wir, dass sie alle gesund und munter bleiben, auch die Tiere. (beide lachen) Mona und Mia

Ich bin erstaunt, was sie alles dort leisten und wünsche ihnen viel Erfolg dafür, dass sie das weiterhin so schaffen. Zusätzlich bin ich froh, dass unsere Schule die Manoel-Monteiro-Schule unterstützt, um das Leben dort wenigstens ein bisschen einfacher zu machen. Karsten

Ich wünsche Ihnen Kraft und Gesundheit, unbeschwert durch die Corona-Zeit zu kommen und, dass das Lernen an der Manoel-Monteiro-Schule bald wieder möglich ist. Lenja



ELTERN-ENGAGEMENT wird bei uns ganz groß geschrieben

Auch zu Beginn dieses Schuljahres hat sich die Zusammensetzung des Schulelternbeirats der Kreuzburg wieder geändert. Dieses Jahr standen an der Vollversammlung des Schulelternbeirats am 21. September 2020 turnusgemäß die Wahlen zu den Beisitzern im SEB-Vorstand und zu den Elternvertretern im Drei-Ringe-Kreis an. Die anwesenden Elternvertreter der Klassen und TGs -dieses Jahr jeweils nur ein Vertreter bzw. Vertreterin anwesend- wählten unter den derzeit gültigen Hygienebedingungen in drei Wahlgängen acht Beisitzer, zwei Vertreter im Drei-Ringe-Kreis und deren jeweilige Stellvertreter. Aus privaten bzw. beruflichen Gründen standen Belen Moran Osuna, Dr. Ursula Vigeluis-Rauch, Christoph Cembolista, Anne Horch, Stefanie Leifkes, und

Eva Wennemuth nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung. Ihnen allen möchten wir an dieser Stelle für ihr großes Engagement ganz herzlich danken!

In ihren Ehrenämtern wurden Carina Wacker, Christopher Almeling, Nicole Demmler, Beatrix Fyrnys, Bianca Heitzenröder und Miriam Kempf bestätigt.

Neu hinzukommen als stellv. Elternvertreter im Heiko Lindner und Michael Steppuhn. Zu den Beisitzern stoßen nun Heike Bergmann, Oliver Blank, Friederike Nehring und Tobias Schröder dazu. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und heißen sie in unserer Runde herzlich willkommen. In diesem Schuljahr liegt der Schwerpunkt der SEB-Arbeit an der Kreuzburg in der Begleitung des aktuellen

Vorsitzende

Anja Sattler: Kontakt zu SV und Freundeskreis, Abi-Plakat-Aktion

Manuela Breuer: Kontakt zur SV, ELAN-Elternabende, Abi-Plakat-Aktion

Sylvia Herrmann: Schriftführerin

Beisitzer*innen

Oliver Blank + Tobias Schröder: Koordination Unterstufe, Elternabende, Stammtische, Elternpaten, Unterstützung Konzerte.

Bianca Heitzenröder +Frederike Nehring: Koordination Mittelstufe 7/8, Elternabende, Stammtische, Unterstützung der Forscherbörse FLB 8, Cafeteria-Beirat (B. Heitzenröder).

Heike Bergmann + Nicole Demmler: Koordination Mittelstufe 9/10, Elternabend und Stammtische.

Miriam Kempf + Beatrix Fyrnys: Koordination Oberstufe, Elternabende, Teilnahme an Fachkonferenzen

Drei-Ringe-Kreis

Christoph Almeling, Heiko Lindner, Michael Steppuhn, Carina Wacker

Prozesses zum „Lernen der Zukunft“ und der Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit mobilen Endgeräten. Hierbei setzen wir auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Gremien.

Aber auch zum Thema Infektionsvorsorge bezüglich der Pandemie bleiben wir in der derzeitigen erschwerten Situation und den sich ständig wechselnden Gegebenheiten stets in engem Kontakt mit der Schulleitung.

An der Kreuzburg gibt es viele Möglichkeiten, sich als Eltern aktiv einzubringen. Wir freuen uns, mit vielen engagierten Eltern die Kreuzburg mitzugestalten!

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Homepage. Fotos aller Vorstandsmitglieder und Drei-Ringe-Kreisvertreter inkl. deren Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage der Schule.

<https://franziskanergymnasium-kreuzburg.de/cms/schuelerternbeirat/seb-vorstandsmitglieder/>

Für den SEB Anja Sattler, Manuela Breuer und Sylvia Herrmann

Contact-Termine

1/2021

Redaktionsabschluss: Mo., 15.3.2021
digitale Ausgabe , d.h. kein Einkuvertieren

2/2021

Redaktionsschluss: Mo., 28.6.2021

3/2021

Redaktionsschluss: Mo., 25.10.2021

KREUZBURG NEWS

Verfolgst du noch
oder schreibst du schon?

Die Kreuzburg-Schülerzeitung – nein, nicht die, die du gerade in der Hand hältst. Sondern Kreuzburg News – von Schülern für Schüler, online und immer aktuell. QR-Code scannen, und gespannt sein, was wir so auf Lager haben! Das ist dir nicht genug? Dann komm im nächsten Jahr in unsere AG und gestalte die Entwicklung der Kreuzburg News aktiv mit!

Wir freuen uns auf dich!



Ferientermine

Schuljahr 2020/2021

Weihnachten 21.12. – 8.1.2021

Ostern 6.4. – 16.4.2021

Sommer 19.7. – 27.8.2021

unterrichtsfreie Tage:

15.2.21 Rosenmontag

16.2.21 Faschingsdienstag

Schuljahr 2021/2022

Herbst 11.10. – 22.10.2021

Weihnachten 23.12. – 7.1.2022

Ostern: 11.4. – 22.4.2022

Sommer 25.7. – 2.9.2022

Infoveranstaltungen*

Jahrgang 5: Info zur 2. Fremdsprache: Di., 9.2.21, 19:30 Uhr

Jahrgang 8: Info zum FLB in Klasse 9: Mo., 22.3.21, 19:30 Uhr

Jahrgang 10: Info zur E-Phase: Sa., 30.1.21, 9:00 Uhr

E-Phase: Info zur Q-Phase: Mo., 1.3.21, 19:30 Uhr

Elternsprechtage*

Jahrgang 5: Fr., 19.2.21, 16:00 -19:00 Uhr

Jahrgang 6- E-Phase: Sa., 27.2.21, 8:30 - 12:00 Uhr

* Die aktuelle Planung entnehmen Sie bitte der homepage



Bild von Fabio Haar auf pixabay

